

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,--. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 294

Dienstag, den 20. Dezember 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Folge der Wahl an der Saar

Pariser Haltung versteift

Eindeutiger deutscher Wahlsieg war stillschweigende Voraussetzung für Rückgliederung

Paris. (Korr.) In Paris war man gestern überrascht, daß der erwartete Sieg der prodeutschen Saarparteien knapper als zunächst angenommen ausgefallen ist. Amtliche Kreise und auch die französische Öffentlichkeit waren darauf vorbereitet, daß die prodeutschen Parteien im neuen Landtag die zur Verfassungsänderung notwendigen 75 Prozent der Sitze erhalten würden. Ein solcher eindeutiger deutscher Erfolg war auf französischer Seite bei den Besprechungen zwischen Brentano und Pinay die stillschweigende Voraussetzung für die grundsätzliche Zustimmung zu einer politischen Rückgliederung der Saar an die Bundesrepublik gewesen.

Selbst wenn nach den französischen Wahlen Faure wieder Ministerpräsident und Pinay wieder Außenminister werden sollten, dürfte nach Ansicht unter-

richteter französischer Kreise mit einer gewissen Versteifung der französischen Haltung in der Saarfrage zu rechnen sein. Die Gegner der Regierung machen dem Kabinett schon lebhaft den Vorwurf, mit ihrer grundsätzlichen Zustimmung voreilig gewesen zu sein. Man ist der Ansicht, daß das Wahlergebnis französische Zugeständnisse in diesem Umfang nicht rechtfertige.

„Auch“ eine Lösung

Wie ein Regierungssprecher gestern in Bonn erklärte, werden die neuen Saarverhandlungen zwischen Bonn und Paris im Januar nach den französischen Wahlen stattfinden. Die französische Regierung und die Bundesregierung würden dabei eine endgültige Saarlösung anstreben. Die neue Lösung bedürfte, so erklärte der Sprecher ausdrücklich, der Zustimmung der französischen Regierung. Zu den verschiedenen Lösungsmöglichkeiten gehöre auch, daß die Saar juristisch und politisch zu Deutschland zurückkehre.

Keine Klarheit über Regierung

Wie die neue Regierung an der Saar aussehen wird, ist noch offen. Der erste Vorsitzende der CDU, Dr. Ney, erklärte in der Nacht zum Montag, daß seine Partei auf Grund des vorliegenden Wahlergebnisses „niemals eine Koalition mit der CVP Hoffmanns eingehen werde“. Die Chefs der drei im Heimatbund zusammengehenden Parteien gaben ihre Bereitschaft zu einer gemeinsamen Koalition zu erkennen. Dabei sprach der DPS-Vorsitzende Dr. Schneider von der Möglichkeit, daß der Chef einer solchen Koalition unter Umständen der parteilose Heinrich Welsch sein könnte.

FDP will gehört werden

Außenpolitische Linie soll gemeinsam beraten werden

Bonn (dpa). Den Entwurf einer Koalitionsvereinbarung veröffentlicht der Pressedienst der FDP, den die Partei mit dem Bundeskanzler zu besprechen wünscht. Darin wird auch die Verabschiedung eines Bundeswahlgesetzes bis zum 15. Februar „nach den Grundsätzen des Wahlrechts zum zweiten Bundestag“ gefordert.

In dem Entwurf der FDP heißt es ferner: „Die Bundestagsfraktionen der CDU/CSU, FDP und DP sind entschlossen, die außenpolitische Linie der Bundesregierung weiterhin gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam zu vertreten. Zwischen den drei Fraktionen und der Bundesregierung besteht Einigkeit darüber, daß jede neue außenpolitische Lage unverzüglich in gemeinsamen Koalitionsgesprächen unter Vorsitz des Bundeskanzlers und unter Hinzuziehung des Bundesministers des Auswärtigen geprüft werden muß.“

Die im ersten Bundestag üblich gewordenen Koalitionsbesprechungen unter Vorsitz des Bundeskanzlers sollen nach den Vorschlägen der FDP unverzüglich wieder aufgenommen werden. Bei diesen Besprechungen solle versucht werden, einen gemeinsamen Standpunkt zur Lösung aller aktuellen politischen Probleme zu erarbeiten.

Der FDP-Pressedienst veröffentlichte ferner ein Schreiben an Dr. Adenauer, in dem Dr. Dehler die Aushandlung eines Exemplars der Bandaufnahme des Koalitionsgesprächs wünscht. Dann heißt es: „Mein Wunsch, die Bandaufnahme der Koalitionsbesprechungen überspielen zu

lassen, ist nach längeren Verhandlungen von Herrn Dr. Globke abgelehnt worden. Jeder der Gesprächspartner hat Anspruch auf Bestand und Unversehrbarkeit der Bandaufnahme.“ Auch die Niederschriften der Koalitionsverhandlungen seien Dehler bisher nicht ausgehändigt worden. Dr. Dehler schrieb dazu: „Es ist erklärt worden, daß sie vor der Vervielfältigung von ihnen genehmigt werden müßten. Dieses Verfahren erscheint mir nicht zulässig. Die Niederschriften unterliegen nicht Ihrer Genehmigung.“

Sturm auf türkisches Konsulat

Wütende Proteste gegen Beitritt zum Bagdadpakt

Jerusalem. (Reuter) Unter Schmährufen gegen den Bagdadpakt drangen Gruppen von Demonstranten gestern in das Schech-Jarah-Viertel der jordanisch besetzten Altstadt von Jerusalem ein und versuchten, das zweistöckige Gebäude des türkischen Konsulats in Brand zu setzen. Soldaten der Arabischen Legion gaben Warnschüsse auf die Demonstranten ab. Die Demonstranten haben auch den Wagen des französischen Konsuls mit Steinen beworfen und den Konsul Du Bauvais schwer verletzt.

In der jordanischen Hauptstadt Amman ist der Generalstreik ausgerufen worden. Demonstranten versammelten sich vor dem Regierungsgebäude. Die Wortführer der Menge forderten die neue Regierung Hazaa El-Madschali auf, nicht dem Verteidigungspakt beizutreten, zu dem sich die

Türkei, der Irak, Pakistan, Großbritannien und Persien zusammengeschlossen haben. Nach den Demonstrationen der letzten Tage wurden gestern die Schulen in allen Städten des Landes bis auf weiteres geschlossen.

Wahlterror der Poujadisten

Paris. (Korr.) In Frankreich führen die Poujadisten, die nationalistische und antisemitische Mittelstandsbewegung der Kleinkaufleute und Handwerker, einen „handfesten“ Wahlkampf. Nachdem sie erst kürzlich den früheren Innenminister Mitterrand derart mit Obst bombardiert hatten, daß er wegen Nasenblutens seine Wahlrede abbrechen mußte, haben sie jetzt angedroht, in der vorletzten Woche des Wahlkampfes Redner der Gegenparteien „bis auf die Unterhose auszuziehen“. In der letzten Woche wollen sie dann „selbst vor den Unterhosen nicht mehr halt machen“.

Überall, wo der ihnen besonders verhasste Parteichef der Widerstandsbewegung, Mitterrand, reden will, erscheinen Rollkommandos der Poujadisten mit Körben voller Steckrüben, Birnen und Tomaten.

Sudan erklärt sich unabhängig

Ägypten und Großbritannien sollen die Unabhängigkeit des Staates anerkennen

Khartum (Reuter). Das sudanesishe Abgeordnetenhaus hat gestern einstimmig eine Entschließung zugestimmt, in der der Sudan zu einer völlig souveränen Republik erklärt wird. In der Entschließung werden Großbritannien und Ägypten, die den Sudan seit 1899 gemeinsam verwaltet haben, zur Anerkennung der Unabhängigkeit aufgefordert.

Vor etwa 14 Tagen hatten Großbritannien und Ägypten ein Abkommen über eine Volksabstimmung im Sudan unterzeichnet. Nach dieser Übereinkunft sollten die Sudanesischen bestimmen, ob sie unabhängig werden oder eine Union mit Ägypten bilden wollten. Die sudanesishe Regierung hatte gegen dieses Abkommen protestiert, weil sie nicht konsultiert worden sei.

Das sudanesishe Abgeordnetenhaus nahm ebenfalls einstimmig eine Entschließung an über die Bildung eines fünfköpfigen Ausschusses an, der die Befugnisse eines Staatsoberhauptes übernehmen soll. Dieser Ausschuß tritt an die Stelle des Generalgouverneurs, bis ein Präsident der Sudanesischen Republik gewählt worden ist. Der britische Generalgouverneur des Sudans, Sir Knox Helm, war schon vor kurzem aus persönlichen Gründen zurückgetreten und nach London zurückgekehrt.

In einer anderen Entschließung, die vom Abgeordnetenhaus gestern angenommen

wurde, ist die Errichtung einer verfassunggebenden Versammlung zur Ausarbeitung einer Verfassung für den unabhängigen Sudan vorgesehen. Das Abgeordnetenhaus empfiehlt dieser Versammlung, die Forderung des Südsudans nach einem föderativen Status ernsthaft zu prüfen.

Die Bevölkerung des nördlichen Sudans setzt sich hauptsächlich aus Arabern und Moslems zusammen, während im Süden des Landes vor allem Neger und andere Bevölkerungsgruppen leben. Der sudanesishe Senat muß noch am Donnerstag über die Entschließung abstimmen. Politische Beobachter in Khartum sind der Ansicht, daß sie auch im Oberhaus einstimmig angenommen werden.

Jubel in Khartum

Der Montag wurde im ganzen Sudan zum Feiertag erklärt. Jubelnde Menschenmengen versammelten sich vor dem Parlamentsgebäude in Khartum und begrüßten die Unabhängigkeitserklärung. Tausende von Sudanesen in ihren weißen Gewändern waren auf den Straßen. Viele von ihnen trugen Rundfunkhörer mit sich und hörten die Übertragung der Aussprache im Abgeordnetenhaus.

Neun Millionen Menschen leben im Sudan. Das Land hat eine Flächenausdehnung von 2,5 Millionen Quadratkilometern. Die letzten britischen und ägyptischen Truppen wurden im November aus dem Lande zurückgezogen.

Wie wird das Wetter?

Ruhig und kalt

Im Bereich eines Hochdruckrückens kommt die nach Westdeutschland eingeströmte Kaltluft vorübergehend zur Ruhe.

Vorhersage für Dienstag: Wechselnd bewölkt. Teilweise aufheiternd, nur vereinzelt geringfügige Schauer. Temperaturen tags über null Grad, nachts mäßiger Frost.

Weitere Aussichten: Zunächst Fortbestand des ruhigen Frostwetters.



Sorin heute in Bonn

Sowjetbotschafter Sorin wird heute mittag mit seiner Frau auf dem Flughafen Bonn eintreffen. Die Sowjetbotschaft wird sich voraussichtlich im Hotel Rolandseck einquartieren.

277 neue Soldaten sind gestern im Bonner Bundesverwaltungsministerium ernannt worden. Ihre Gesamtzahl hat sich damit auf 718 erhöht.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Erhöhung der Pflanzungsbeihilfe von 100 auf 221 Mark monatlich im Bundestag eingebracht.

Bundeskanzler Adenauer wird am ersten Weihnachtstag eine Rundfunksprache über die deutschen Sender halten.

Auf den Kanarischen Inseln will Bundeskanzler Adenauer voraussichtlich von Mitte Februar an einen Winterurlaub verbringen.

Die Zahl der Todesfälle bei der Tuberkulose geht zurück. In der Bundesrepublik wurden 1947 noch 67,5 Sterbefälle auf

100 000 Einwohner gezählt. Im Jahre 1954 waren es nur noch 21,4. Während die Zahl der Todesfälle stark zurückging, hat aber die Zahl der Erkrankungen nicht nennenswert abgenommen.

Eine österreichische Botschaft wird es von heute ab in Bonn und in Wien eine Botschaft der Bundesrepublik geben.

Bundesaußenminister Brentano und Bundesarbeitsminister Storch sind gestern im Vatikan von Papst Pius XII. empfangen worden. Ferner empfing der Papst die deutsche Fußball-Nationalmannschaft.

Ein neuer Transport von 1073 polnischen Staatsangehörigen, die aus der Sowjetunion repatriert wurden, traf in der Nacht zum Montag in Warschau ein.

Alle Kampfflugzeuge der britischen Luftwaffe sind mit einem kleinen Radiosender ausgerüstet worden, der bei einer Notlandung 26 Stunden lang ein Notzeichen sendet und so Suchflugzeugen eine schnelle Ortung der Absturzstelle möglich macht.

Schnee, Nebel und Eis

Scharfer Temperatursturz in weiten Gebieten Europas und Amerikas

London. (Reuter) Ein scharfer Temperatursturz brachte gestern weiten Gebieten Europas und Nordamerikas Schnee, Nebel und vereiste Straßen. In Großbritannien waren die Verkehrsverhältnisse stellenweise chaotisch. In den Gebirgsgegenden Italiens und Österreichs liegt Schnee.

In baltischen Meeresbusen versuchen Eisbrecher, mehrere eingefrorene Schiffe zu befreien. Während in Jütland die Temperatur in der Nacht zum Montag auf

minus 17 Grad fiel, wurden an der grönländischen Westküste gestern morgen 7 Grad Wärme gemessen. In Schweden dauern die starken Schneefälle an. Die Kälte hat Wölferudel aus Rußland nach Nordskandinavien getrieben, wo die Rentierherden bedroht werden.

In den USA zieht eine Kältewelle mit Temperaturen bis zu minus 29 Grad vom Mittelwesten nach New York. Die Staaten Illinois, Iowa, Nebraska, Ohio, Dakota und Minnesota verzeichneten alle über 15 Grad Kälte.

O. H. D. Die niederländische Botschaft in Bonn hat sich veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß die Breda-Häftlinge keine Kriegsgefangenen, sondern Verbrecher seien. Ein Appell an die Menschlichkeit zu ihrer beschleunigten Freilassung sei deshalb unangebracht. Die Botschaft erklärt weiter, daß mit drei Ausnahmen die Häftlinge nicht Mitglieder der ehemaligen Wehrmacht, sondern Angehörige der Sipu, der Organisation Todt und des SD seien, die sich alle schwerster Verbrechen schuldig gemacht hätten, wie feiger Mordmord an völlig Unbeteiligten, wahlloses Erschießen von Passanten auf offener Straße, Ermordung Unschuldiger als Repressalie sowie Hinrichtungen ohne Gerichtsurteil und Mißhandlungen.

Wir sind die letzten, die auch nur einen Verbrecher deckten, geben aber zu bedenken, daß bei Kriegsvergehen nie das einfache Strafgesetzbuch zur Beurteilung einer Handlung ausreicht. Die Umstände, unter denen im Krieg Gesetzwidrigkeiten begangen werden, sind oft ausschlaggebend und müssen berücksichtigt werden. Andernfalls verfallen wir in Pharisäertum. Daß der Krieg selbst wohlwollende Menschen verlor und daß das normale Rechtsempfinden in den kritischen Situationen des Krieges leicht überfordert wird, ist eine Tatsache, die allgemein bekannt sein dürfte. Deshalb auch die Praxis der „Generalamnestie“, die in den vergangenen Jahrhunderten geübt wurde! In beschränktem Maße haben sich selbst die Russen endlich zu diesem Grundsatz bekannt.

Die niederländische Botschaft hat Mitgliedern der Sipu (Sicherheitspolizei) und des SD (Sicherheitsdienst) Mißhandlungen von Häftlingen vorgeworfen. Wir schätzen, daß damit Bezug genommen wurde auf die „verschärften Vernehmungen“ durch Mitglieder der genannten Polizeibehörden. Zugegeben: sie waren furchtbar. An den Rücken der Gequälten war oft kein weißer Fleck mehr zu finden. Alles war von Knüttelhieben blau und violett unterlaufen. Die Anklagen der Vernehmen waren nicht mehr menschlich, sondern so verquollen, daß sie nicht mehr zu erkennen waren.

Das alles war schrecklich und empörend. Wenn man aber die GFP- und SD-Mitglieder darob zur Rede stellte, bekam man die grobe Antwort: „Wollen Sie wohl auch in die Luft fliegen, wenn Sie mit dem nächsten U-Bootzug nach Hause fahren?“ Die „verschärften Vernehmungen“ waren fast ausnahmslos des „Terrorismus“ und der „Sabotage“ angeklagt. Da war beispielsweise ein Militärtransport oder ein U-Bootzug in die Luft geflogen. Nach mühevollen Ermittlungen gelang es, einen der Attentäter zu erwischen. Man wollte von ihm die Namen seiner Mitverschworenen wissen. Aber der Beschuldigte leugnete und beteuerte in einem fort: „Ich weiß von nichts!“ Drei Tage später, während die Vernehmungen noch liefen, flog ein weiterer Zug in die Luft. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Anschlag von derselben Gruppe unternommen worden war, der der Beschuldigte angehörte. Er aber „wußte von nichts“. Daß die GFP- und SD-Beamten zur „verschärften Vernehmung“ ihre Zuflucht nahmen, war zwar grausam, aber — — — Auch hier galt das Gesetz des Krieges: Du oder ich!

Wer in der gegebenen Lage anders gehandelt hätte als die GFP- und SD-Angehörigen, der habe den ersten Stein. Jeder Soldat kennt im Kriegsfall Situationen, in denen er sich zwischen Befehl, Kriegsnötigkeit und Gewissen entscheiden muß. Wohl dem, der an weniger verantwortlicher Stelle nicht in einen derartigen Konflikt hineingeriet und dem das Schicksal durch glückliche Umstände die schwere Entscheidung abnahm, zwischen Erschossenwerden infolge Befehlsverweigerung oder Taten wählen zu müssen, wegen deren die Verurteilten heute in Breda büßen.

Beim Führer der Istiqlal-Partei

Unterredung mit Alal el Fassis im Exil — Bomben, Pistolen und Boykott: Waffen der Verzweiflung

Marokko, einst bekannt als Paradies der Touristen, ist heute an einem wahnwitzigen Räuber- und Gendarmen-Spiel beteiligt. Terroristen bemühen sich ebenso wie Gegen-terroristen, möglichst eindrucksvolle Listen ihrer Opfer zusammenzustellen. Dazu kommen noch die Einflüsse von Kairo. Im Büro der arabischen Befreiungsbewegung in Kairo hatte ich — ein indischer Journalist — Gelegenheit, mit Alal el Fassis, dem Führer der Istiqlal-Partei, zu sprechen. El Fassis, ein Anfangvierziger und Vater von zwei Kindern, gab seine Tätigkeit als Professor für arabische Literatur und Kultur an der Universität von Fes auf, um der arabischen Sache zu dienen. Er lebt seitdem im Exil. Außer dem düsteren Glanz in seinen Augen erinnert nichts an ihm an einen „Terroristen“.

„Als die Franzosen die Istiqlal-Partei verboten, deren Funktionäre verhafteten, die Gewerkschaften auflösten und unsere Zeitungen verboten, sagten wir ihnen, sie sollten uns wie vernünftige Menschen behandeln, weil sie es sonst mit Verurteilung zu tun bekommen würden“, erklärte er. „Um aber dem Unrecht die Beilegung hinzuzufügen, verbannten sie unseren Sultan Ben Jussuf nach Madagaskar. Das war ihr größter Fehler. Für die Marokkaner ist der Sultan nicht nur eine politische Figur, sondern auch ein geistiger Führer. Diese unkluge Aktion mußte zwangsläufig die Entwicklung der letzten Monate auslösen.“

Sie leben wie Tiere

Meine nächste Frage war, warum fast immer Casablanca das Zentrum der Unruhen ist. „Die Leute meines Volkes gehen nach Casablanca, um Arbeit zu fin-

den“, erklärt el Fassis. „Viele finden zwar Arbeit, aber keine Wohnung. Daher bleiben sie in den Kanisterstädten und leben dort im Schatten der Wolkenkratzer wie Tiere. Man muß diese Kanisterstädte gesehen haben, um zu wissen, was ich meine.“

Ich habe sie gesehen. Casablanca entwickelte sich in ungeheurer kurzer Zeit zum Zentrum Nordafrikas. Rund um den Hafen schossen Fabriken aus dem Boden. Diese Fabriken brauchten Arbeiter. Aus den Bergen, aus den Wüsten und aus den Ebenen kamen die Einheimischen. Sie kamen mit ihren Frauen und ihren vielen



Bulganin nach Moskau zurückgekehrt

Langfristiger sowjetischer Kredit für Afghanistan

Moskau, (Reuter) Nach einem fünftägigen Staatsbesuch in Afghanistan haben Bulganin und Chruschtschow gestern die Hauptstadt Kabul auf dem Luftwege nach Moskau verlassen und sind am Nachmittag dort eingetroffen.

In einer gemeinsamen russisch-afghanischen Erklärung bekennen sich beide Nationen zu den fünf Prinzipien der Koexistenz — gegenseitige Achtung der territorialen Integrität und Souveränität, kein Angriff, keine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen, Gleichberechtigung und friedliches Nebeneinanderleben. Sie stellten ferner fest, daß ein dauerhafter Friede in der Welt von einer allgemeinen Abrüstung und dem bedingungslosen Verbot atomarer Waffen abhängt.

Ferner wurde vereinbart, daß Vertreter beider Länder untersuchen sollen, in welcher Form und auf welchen Gebieten die wirtschaftliche Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen erweitert werden kann. Diese Zusammenarbeit soll sich vor allem auf die Landwirtschaft, den Bau von Wasserkraftwerken und Bewässerungsanlagen und auf den Neubau des Flughafens Kabul erstrecken. Zur Durchführung der wichtigsten Arbeiten wird die Sowjetunion Afghanistan einen langfristigen Kredit in Höhe von 420 Mill. Mark einräumen. Bulganin teilte mit, daß der afghanische Ministerpräsident im nächsten Jahr einen Besuch in Moskau machen werde.

Beim Abflug der sowjetischen Besucher stand auf dem Flugplatz in Kabul ein zweimotoriges russisches Flugzeug, das Bulganin und Chruschtschow dem afghanischen König, Schah Mohammed Zahir, geschenkt haben.

„Panorama des Friedens“

Washington, (INS) Präsident Eisenhower eröffnete mit einer Botschaft des Friedens und des guten Willens an alle Völker das „Panorama des Friedens“, eine internationale Ausstellung in Washington für Völkerverständigung und zur Festigung des Friedens. Eisenhower sagte in seiner Botschaft, das diesjährige Weihnachtstfest trage eine größere Verheißung in sich als die Weihnachtstfeste vorher. Durch einen Hebeldruck ließ Eisenhower

dann von Gettysburg aus in Washington die Lichter des etwa 30 Meter hohen Weihnachtsbaums sowie 8000 Glühbirnen auf dem Festgelände in Washington erstrahlen.

SPD gegen Wohnungsbausetz

Bonn, (dpa) Der Wohnungsbauausschuß beim SPD-Parteivorstand hat der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion empfohlen, den Entwurf des Wohnungsbau- und Familiengesetzes in der gegenwärtigen Fassung abzulehnen, weil er den sozialen Wohnungsbau gefährde. Das vorgesehene Mietbeihilfensystem reiche nicht aus, um Härten auszugleichen.

Baumwollplantagen in Sinkiang

Chinesische Soldaten erschließen Neuland und bauen Industriebetriebe auf

Hongkong, (Reuter). Die dünn besiedelten Gebiete der westchinesischen Grenzprovinz Sinkiang, in der nach Ansicht westlicher Wirtschaftssachverständiger zahlreiche unerschlossene Bodenschätze vorhanden sind, sollen nach den Plänen der chinesischen Regierung weitgehend wirtschaftlich erschlossen werden. Die Peking-Regierung plant, diese an die Sowjetunion grenzende autonome Provinz in ein reiches Baumwollgebiet zu verwandeln.

Nach amtlichen chinesischen Mitteilungen hat Sinkiang in diesem Jahr zum erstenmal Baumwolle in andere Teile Chinas exportiert. Es ist ein durchschnittlicher Jahresexport von wenigstens 5000 Tonnen Baumwolle geplant.

In den Berichten heißt es ferner, daß in Sinkiang 200.000 chinesische Soldaten bei der Erschließung von Neuland und beim Bau von Industriebetrieben eingesetzt sind. Seit Errichtung der kommunistischen Herrschaft in der Provinz im Jahre 1950 sollen etwa 400.000 Hektar Land kultiviert worden sein. Nach sowjetischem Vorbild werden mechanisierte Staatsgüter errichtet.

Chinesische Soldaten sind auch bei der Errichtung von Schutzwallstreifen eingesetzt, durch die die von der Versteppung bedrohten Gebiete geschützt und für die Landwirtschaft erschlossen werden

Kindern. Häuser für sie gab es nicht. So bauten sie selbst aus Blechkanistern, Kisten und Pappschachteln armselige Hütten, deren Zahl rapid wuchs, bis sie eben die Kanisterstädte bildeten. Ohne Wasser, ohne Licht und ohne sanitäre Anlagen stellten sie die ärgsten Slums unserer Zeit dar.

Kann es einen besseren Nährboden für Unruhen geben als diese Elendsviertel? Kann es ein besseres Versteck für Waffen geben als den arabischen Burnus? Mit Denunzianten wird in den Kanisterstädten kurzer Prozeß gemacht. Deshalb hat niemand etwas gesehen oder gehört, wenn ein Mord verübt wird. Die Polizei stößt auf eine Mauer des Schweigens.

Das Ziel: Volle Unabhängigkeit

Ohne auszuweichen beantwortete el Fassis meine nächste offene Frage: „Was ist Ihr Ziel?“ „Unser Ziel ist die volle Unabhängigkeit. Die Kampfmethoden des Terrors wurde uns aufgezwungen. Unsere Waffen — die Bomben, die Pistolen und der Boykott — sind die Waffen der Verzweiflung. Gewalt ist die einzige Sprache, die die Franzosen verstehen.“

„Mein Land erhielt die Freiheit auch ohne Terror“, unterbrach ich. „Das mag sein“, erwiderte el Fassis. „Aber die Briten sind klüger und haben mehr Sinn für Gerechtigkeit als die Franzosen. Übrigens hat zwar Indien die Unabhängigkeit erhalten, ohne zu dem Mittel der Gewalt greifen zu müssen, aber es hat auch indische Politiker gegeben, die dem Blut und dem Donner der Explosionen nicht auswichen.“

Als ich el Fassis' Büro verließ, mußte ich an eine geheime Zusammenkunft mit jungen Intellektuellen in Casablanca denken. Ich unterhielt mich damals mit einem Mitglied der königlichen Familie, einem früheren Terroristen, auf dessen Kopf ein Preis ausgesetzt war, und mehreren anderen, die im Gefängnis gesessen hatten. Sie alle erklärten: „Die Terroristen werden aus Marokko ein zweites Indochina machen, was nicht unseren Wünschen entspricht. Laßt uns von den Indern lernen. Passive Resistenz wäre eine Waffe, die Frankreich mit der Zeit mehr fürchten würde als den Terror.“

Vielleicht befindet sich unter diesen jungen Intellektuellen der künftige politische Führer der Marokkaner, der seinem Land die wahre Freiheit bringt.

Die Meinung der anderen Saar-Wahlen

Daily Mail

Die Saar ist auf dem besten Weg, der zehnte Staat der Bundesrepublik zu werden. Zum zweitenmal innerhalb von zwei Monaten haben die Saarländer eine französische Herrschaft abgelehnt. Das ist die wesentliche Tatsache, die sich aus den Endergebnissen der Wahlen für das Saarparlament ergibt — die erste freie Wahl in dem unstrittenen Kohle- und Stahlland nach über 20 Jahren. In Saarbrücken und Bonn herrscht Erstaunen über den hohen Stimmenanteil der Christlichen Volkspartei Hoffmanns.

Manchester Guardian

Das interessanteste Merkmal einer Erklärung Dr. Schneiders war, daß die produktiven Parteien offensichtlich bereit sind, bei der Lösung des Saarproblems Geduld zu haben. Es wird in keiner Weise daran gedacht, Frankreich ein Ultimatum zu stellen, wenn erst einmal die Verfassung der Saar revidiert ist. In dieser Phase der Geschichte hoffen die Saarländer auf ein wohlwollendes Interesse Großbritanniens und Amerikas, nicht zuletzt, weil sie glauben, daß die Lösung des Saarproblems die Zustimmung beider Länder erfordert.

Daily Telegraph

Die produktiven Parteien haben einen wesentlichen Sieg errungen. Die Ergebnisse stellen einen persönlichen Triumph für den 48jährigen Dr. Heinrich Schneider dar, den ehemaligen Naziführer von der Demokratischen Partei Saar. Dr. Schneider als möglicher Wirtschaftsminister ist eine Aussicht, die in Bonn und auch in Paris große Sorgen schafft. Für die französische Regierung wäre es ganz ausgeschlossen, ihn zu konsultieren. Dr. Schneider gab unter den anderen deutschen Parteien den Ton an für die täglichen Angriffe gegen Frankreich. Die Demokratische Partei Saar ist eine hitzige nationalistische Organisation, die Dr. Schneider als ein Sprungbrett zu benutzen beabsichtigt, um im restlichen Deutschland Einfluß zu gewinnen.

Combat

Die Saarwahlen waren durch einen bedeutsamen Umstand gekennzeichnet: die produktiven Parteien erreichten nicht die Dreiviertelmehrheit, die sie benötigen würden, um durch eine einfache Verfassungsänderung die direkte Rückwahl zu Deutschland zu verhindern. Die zweite Überwindung bestand darin, daß die Christliche Volkspartei Hoffmanns mit 21 Prozent der abgegebenen Stimmen ihre Stellung halten konnte. Die Anwesenheit einer Gruppe jener Partei im Saarparlament, die fast ebenso stark sein wird wie diejenige der CDU, wird es den bisherigen Befürwortern eines europäischen Status ermöglichen, eine ausgleichende Rolle innerhalb jeder Regierungskoalition zu spielen.

(Nordkorea), bei der Errichtung eines Eisens- und Stahlwerkes und eines neuen Druckerei-Kombinats. Mit deutscher Hilfe seien in Hamhyn bis Mitte dieses Jahres mehr als 90 Projekte instandgesetzt oder neu erbaut worden, darunter eine Nahrungsmittelfabrik, eine Lederfabrik, eine Poliklinik und Wohnhäuser.

Berg für europäische Einigung

Hagen, (dpa) Für eine deutsch-französische Verständigung, „auch unter Opfern“, und für eine schnelle europäische Einigung setzte sich gestern in Hagen der Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Berg, ein. Die Genfer Konferenz, so sagte Berg, habe bewiesen, daß der Kampf des Kommunismus, wenn auch mit anderen Mitteln, weitergehe. Der Osten rechne immer noch damit, daß die westlichen Staaten an Uneinigkeit zugrunde gingen. Berg betonte, daß die Bolschewisierung Deutschlands als Preis für die Wiedervereinigung nicht in Frage komme.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(46. Fortsetzung)

Ich habe allen in die Augen gesehen, in freundliche, offene, verlegene Augen. Nur die Augen von Jantje Verkerk waren nicht ganz ehrlich. In seinem Blick konnte ich deutlich lesen: Jetzt habe ich nichts mehr mit dir zu tun! Schade, Jantje ist kein dummes Junge, aber er ist oberflächlich und böseartig. Er wird bestimmt kein guter Mensch im Leben, viel eher ein lauter Angeber, der sich mit den Ellenbogen nach vorn arbeitet, der seinen Lehrer bestimmt nicht mehr kennt, wenn er ihm nach Jahren einmal begegnet.

Drikus nickte mir noch einmal betrübt zu. Er hat etwas von einem treuen Hund an sich, der sich von seinem Herrn nicht trennen will. Piet und Co. die beiden größten Rowdies, sagten herzlich: „Guten Tag, Herr Lehrer“, und gingen fröhlich zu streiten an, sobald sie bei der Tür hinaus waren. Ich sah, wie Betje und Sip ihren Freund Dorus die ausgestretete Treppe hinunterführten. Mit mühsamen Pumpbewegungen setzte Dorus seinen Wagen in Fahrt. Betje ging links und Sip ging rechts von ihm. Die drei artigsten von allen. Hier fehlte nur die Ratte.

Hatte ich nicht eine Schar von Lausbuben und -mädels, denen ich von ganzem Herzen verbunden bin, einfach im Stich gelassen?

„Ja, ja, Bruis, das war Ihr letzter Tag als Volkserzieher“, hatte Jorissen anzüglich gesagt.

Hatte er im Grunde genommen nicht recht? Doch was hilft es länger darüber nachzudenken? Es ist geschehen und damit basta!

Mein Besuch beim Jugendrichter, gemeinsam mit Tante Jans, erweist sich als völlig überflüssig.

„Natürlich darf der Junge zu seinem Vater zurück“, sagt van Loon, als wäre das überhaupt nie fraglich gewesen. „Wenn Sie, Bruis, als sein Vormund wünschen, daß er bei ihm und seiner Pflegemutter untergebracht wird, dann wäre es doch höchst seltsam, wenn ich etwas dagegen einzuwenden hätte.“

Schade, daß ich den Weg zu ihm nicht schon früher gegangen bin! Dann hätte ich der Ratte manchen Kummer erspart. Nun, jetzt ist alles in Ordnung.

„Wie geht es denn unserem Freund?“ fragt Herr van Loon.

Ich weiß nicht, wie es kommt, aber diese Frage regt mich auf. Da sitzt er lässig hinter seinem Schreibtisch und raucht die unvermeidliche Zigarette. Wie gepflegt er doch aussieht in seinem grauen Anzug und mit den schmalen Händen, die mit einem kostbaren indischen Brieföffner spielen. Ein Mann, der über Sein oder Nichtsein der Kinder zu entscheiden hat!

„Nun, es besteht immerhin die Aussicht“, antworte ich mürrisch, „daß noch ein Funke Leben in ihm bleibt. Doch das ist dann dem Zufall zu verdanken. Eigent-

lich müßte er ausgequetscht wie eine Zitrone zurückkommen.“

„Sie halten mein Urteil also für falsch?“ fragte er, ohne gekränkt zu sein.

„Für völlig falsch“, stimme ich zu. „Zum Glück gibt es in der Zuchtschule einen Kaplan, der sich ein bißchen um das seelische Wohl des Jungen kümmert. Aber das lag ja eigentlich nicht in der Absicht Ihres Urteils.“

„Wie häßlich Sie das sagen“, spottet van Loon. „Sie denken wohl: Kinderhater, es gelingt dir noch nicht, die Ratte klein zu kriegen.“

„Auf jeden Fall war Ihr Urteil ein gefährliches Experiment.“

Der Jugendrichter sieht mich streitsüchtig an. „Erziehen ist ein Experiment, Herr Lehrer! Und ein guter Erzieher ist nichts als ein tüchtiger Spekulant. Der größte Schlaupkopf kann nicht mit Bestimmtheit errechnen, welche Wirkung seine erzieherische Maßnahme auslösen wird.“

Tante Jans verfolgt unser Wortgefecht, ohne selbst ein Wort zu sprechen. Sie hat sich von vornherein auf eine schweigende Rolle verlegt. Nervös spielt sie mit ihrem Handtäschchen. Im Gesicht und am Hals hat sie rote Flecken. Plötzlich wendet sich van Loon an sie:

„Nun reden Sie einmal! Wenn Ciske bei Ihnen ist und er spielt z. B. mit Streichhölzern, obwohl sie ihm das schon sechsmal verboten haben, was tun Sie dann?“

Tante Jans macht ein betroffenes Gesicht. „Wenn er sechsmal mit Streichhölzern spielt, obwohl ich es nicht gern hab... Ach wo, soweit wird es bestimmt nicht kommen.“

„Warum nicht?“

„Nun, weil ich ihm schon beim zweitenmal eine um die Ohren hauen würde. Kinder haben nicht mit Streichhölzern zu spielen!“

„Natürlich“, sagt Tante Jans, ohne zu überlegen. „Einmal würde ich ihn warnen, dann müßte er es in Kauf nehmen. Aber wovon sprechen die Herren den eigentlich?“

Zusammen mit Tante Jans hole ich Ciske, die Ratte, aus der Zuchtschule ab. Jans ist fürchterlich nervös. In ihrem Sonntagskleid sitzt sie mir im Zug gegenüber und weint.

Auch ich bin reichlich durchgedreht. Nur eins weiß ich mit Bestimmtheit: Ciske ist mir ein lebendiger Freund geblieben, obwohl ich natürlich noch nicht feststellen kann, ob er sich noch mit mir verbunden fühlt.

„So reißen Sie sich zusammen, Frau“, fahre ich Jans an, als sie zitternd vor der Zuchtschule darauf wartet, daß uns die Tür geöffnet wird. Wie ein folgsames Kind versucht sie, die Rührung hinunterzuschlucken.

Doch als wir auf dem Gang stehen und Ciske sehen, da ist es mit der Fassung vorbei. Ich muß ehrlich zugeben, daß auch ich meiner Rührung kaum Herr werden kann. Am Ende des langen Flurs steht meine alte Ratte, der quackelbendige Junge, in kurzen Kniehosen und offener Jacke. Es ist als sei ein böser Traum verfliegen. Als Ciske uns sieht, rennt er auf uns zu und fliegt Tante Jans wild um den Hals.

„Du! Ihr! Du!“

Ich erschrecke beinahe. So habe ich ihn noch nie gesehen. Er ist nicht wie Freude und Glück. Tante Jans bringt natürlich kein Wort über die Lippen. Mit ihren groben Arbeitshänden streichelt sie zärtlich seinen Rücken. Ihr gutes, von Tränen überströmtes Gesicht preßt sie gegen seine Wange. Endlich sagt sie:

„So, Cis, mein Junge, jetzt laß mich mal endlich los! Was sollen denn die Leute denken?“

Jetzt erst komme ich an die Reihe. Ciske legt die Arme um meine Hüften und drückt den Kopf gegen meinen Bauch. Er hat gar kein Gefühl dafür, daß das eine

seitsame Begrüßung ist. Nichts kümmert ihn, er ist frei! Frei! Frei! Die drei Monate sind um. Alles hat ein Ende gefunden.

„Ich muß mich noch abmelden“, sagt er mit einer gewissen Wichtigkeit. „Beim Direktor.“

„Na, dann paß mal auf, daß er dich nicht behält“, necke ich ihn. „Man kann nie wissen.“

Ciske macht eine wegwerfende Handbewegung, dann zeigt er mir voll Stolz seine ausgestreckten Arme.

„Sehen Sie mal, wie ich in den drei Monaten gewachsen bin. Die Jackenärmel sind mir viel zu kurz.“

Tante Jans, die sich inzwischen ein bißchen erholt hat, mustert die Jacke und sagt: „Das macht nichts, wir schneiden die Ärmel ganz ab. Ärmellose Jacken tragen heute viele Jungen.“

Tante Jans hat ihren Sinn für das Praktische wiedergefunden. Als Kaplan de Goey auf uns zukommt, stelle ich sie vor. „Das ist Ciskes zweite Mutter“, sage ich.

„Danke sehr“, stottert Jans zusammenhanglos.

„Gehen wir doch noch einen Augenblick da ins Zimmer hinüber“, schlägt de Goey vor. „Der Direktor hat noch im Hause zu tun, da können wir uns solange unterhalten.“

„Nun mußt du einmal gut zuhören, mein Junge“, sagt der Kaplan, als wir Platz genommen haben. „In einer halben Stunde stehst du auf der Straße und bist wieder ein ganz gewöhnlicher Junge. Dann ist das Leid zu Ende, und du mußt möglichst wenig an diese dumme Zeit zurückdenken. Sie ist vorbei. Und doch möchte ich dir etwas zum Andenken mitgeben, ein Geschenk. Das hättest du nicht gedacht, was? Schau mal, hier gab es jemand, der dir immer nur ein freundliches Gesicht gezeigt hat, der die Güte und Milde selbst war. Weißt du, wen ich meine?“

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Olpe am „Goldenen“

Hochbetrieb im Weihnachtsgeschäft

Olpe. Einem völlig verregneten Samstag, an dem die Wogen des Olpebaches und der Bigge reißend hochgingen, folgte ein kalter, trockener Sonntag. Die Enttäuschung der Geschäftswelt über den „verdorbenen“ Samstag wurde so wieder wettgemacht. Und das schöne Wetter weckte neue Kauflust! So war denn auch der „Betrieb“ am dritten verkaufsoffenen Sonntag ganz groß! In den Straßen häuften sich die Menschen und in den Geschäften drängten sie sich oft in beängstigender Weise. Einzelne Geschäftslokale waren ständig überfüllt. Dennoch ging der Weihnachtsverkauf flott vonstatten. Man darf also annehmen, daß alle — Käufer und Geschäftsinhaber — restlos zufriedengestellt wurden. Dabei hat sich unsere Stadt wieder einmal als Einkaufszentrum ersten Ranges im weiten Umkreis bewährt. Die vollbesetzten Omnibusse — darunter auch eine Anzahl Sonderwagen — zeugten davon. Sie brachten viele Kauflustige nach Olpe, in die Stadt mit den wirklich schönen, hochmodernen und leistungsfähigen Geschäften. Alle vorausgegangenen Anstrengungen der heimischen Geschäftswelt haben sich mithin gelohnt, und es zeigte sich mal wieder mit aller Deutlichkeit, daß echte Anstrengungen immer den Erfolg nach sich ziehen. — Ueber dem Geschäftlichen aber wollen wir den eigentlichen Sinn der Adventszeit nicht vergessen! Die nunmehr begonnene letzte Woche vor dem Fest soll ganz von ihrem Gedanken erfüllt sein. Am kommenden Samstag ist dann Bescherabend und am Sonntag das hochheilige Weihnachtsfest. Seinem tiefen Geheimnis und seinem zaubervollen Glanze werden wir uns dann ganz hingeben! (r)

Olper Stadtspiegel

Die Adventsfeier der evangelischen Volksschule findet in dieser Woche statt. Wegen Raummangels muß die Feier an zwei Tagen durchgeführt werden. Die erste Feierstunde ist heute um 17 Uhr in der Aula der Schule für die Schuljahre 1, 4, 5, 6 und 7. Für die Schuljahre 2, 3 und 8 wird die Feier am Mittwoch um 17 Uhr in der Aula veranstaltet. Der neue Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde wird sich bei dieser Gelegenheit der Schulgemeinde vorstellen. Die Eltern der Kinder werden gebeten, an den Feiern teilzunehmen.

Der Singkreis der kath. Pfarrjugend trifft sich am heutigen, Dienstag um 20 Uhr im Pfarrheim.

„Rumpelstilchen“ erfreute die Kleinen. Die Laienspieler des Jugendrotkreuzes haben Dank und Anerkennung verdient für die große Freude, die sie unseren Kleinen mit ihren Märchenvorstellungen am Samstag und Sonntag im großen Schwanensaal bereitet haben. Die Bühne war hübsch zurecht gemacht. Alle Mit-

wirkenden hielten sich recht wacker. Sie inszenierten das Spiel gleichsam aus dem Stegreif, und das gefiel ganz besonders gut! So wurde das Märchen recht lebendig. Es fesselte die Kleinen, die begeistert mitgingen. Während der Vorstellungen herrschte im voll besetzten Saal große Ruhe; in den Pausen wollten aber die Kinder selbst „Rumpelstilchen“ sein. Sie jöhnten und pfliffen und hatten auf ihre Art Spaß. Und wer sollte es ihnen verdenken? Selbstverständlich gab es auch manche Zwischenrufe während des Spiels, dem man sich ganz hingab, und das war letztlich ein Beweis dafür, daß das Jugendrotkreuz die rechte Wahl des Stücks getroffen hatte. Es war eine schöne und dankbare Tat, die um so anerkennenswerter ist, als die erzielte Einnahme für einen guten Zweck bestimmt ist. Zur Weihnachtszeit werden unsere Kleinen auch im nächsten Jahre wieder gern zum

Jugendrotkreuz kommen, um sich in die Zauberwelt des Märchens entführen zu lassen. Und später, wenn sie einmal größer geworden sind, werden einige gewiß auch Mitglieder des Jugendrotkreuzes werden. Wir könnten es als einen weiteren erfreulichen Erfolg der tatkräftigen Mitarbeit unserer jungen Generation im Deutschen Roten Kreuz buchen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen im Bund vertriebener Deutscher führte in der Aula der evang. Schule eine Adventsfeier für alle heimatvertriebenen Frauen durch. Fräulein Neuss konnte dazu etwa 90 Teilnehmerinnen begrüßen. An den festlich geschmückten Tischen wurden den Frauen Kaffee und Kuchen verabreicht. Weihnachtliche Lieder und Gedichte, von Kindern vorgetragen, erfreuten alle. Während des Zusammensessens erinnerte die Leiterin der BvD-Frauengruppe an den Sinn der Vorweihnachtszeit und dankte allen Mitwirkenden. Die Kinder zündeten hierauf die Adventskerzen an, worauf das Spiel „Eines Flüchtlingskindes Weihnachtstraum“ aufgeführt wurde, das mit dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ ausklang. Die anschließende gemütliche Unterhaltung wurde verschönt durch Klavierspiel von Frau Zosel, die u. a. auch die alten Heimatlieder intonierte. Ein in ostpreussischer Mundart vorgetragenes Weihnachtsgedicht fand besonderen Anklang.

Neuer evang. Pfarrer in Olpe

Pfarrer H. Mergard wurde in sein Amt eingeführt

Olpe. Am Sonntag wurde Pfarrer Heinrich Mergard durch Superintendent Achenbach, Niederscheldchen, in sein neues Amt eingeführt. Schon rein äußerlich zeugten die Kirchenfahnen und die vom Posaunenchor vor und nach dem Gottesdienst geblasenen Choräle von der Bedeutung dieses Tages für die evangelische Gemeinde.

Superintendent Achenbach stellte in seinen Einführungsworten die hohe Aufgabe eines Pfarrers heraus, nämlich als Stimme des Herrn das ewige Wort zu verkünden, das auch heute nicht an Bedeutung verloren habe. Unter großer Anteilnahme der Gemeinde, im Beisein des Presbyteriums und der Vertreter des Synodalvorstandes und der Kirchenleitung führte sodann Superintendent Achenbach unter Assistenz von Pfarrer Netz (Krombach) und Pfarrer Dr. Topp (Recklinghausen-Hochlarmark) den neuen Pfarrer nach Verlesung der Berufungsurkunde in sein Amt ein. Pfarrer Mergard legte seiner Predigt das Schriftwort „Freuet euch in dem Herrn allewege“ zugrunde, das als göttlicher Befehl nicht nur im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest seine Geltung haben solle, sondern auch über unserm ganzen Leben stehen müsse.

Am Nachmittag fand in der von der Frauenhilfe adventlich geschmückten Aula der evangelischen Volksschule eine Nachfeier statt, zu der auch die Vertreter der kirchlichen und kommunalen Körperschaften und Verbände geladen waren. Nach der Begrüßung der zahlreichen erschienenen Gäste durch Pfarrer Netz und nach Verlesung vieler Glückwunschschriften dankte Superintendent Achenbach diesem für seine treue Arbeit, die er als Vorsitzender des Presbyteriums Olpe während der Pfarrvakanz geleistet hatte. Sodann empfahl er dem neuen

Pfarrer die evangelische Gemeinde Olpe seiner Liebe und Fürsorge.

Für den Kreis, Stadt und Amt sprachen Landrat Metten, Bürgermeister Müller und Amtsbürgermeister Kleine. Sie bekundeten ihre herzliche Anteilnahme an der Einführung des Pfarrers und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das bisherige gute gegenseitige Einvernehmen fortbestehen möge. — Als Leiter der Olper Schulen versprachen Hauptlehrer Ehmer, Oberstudiendirektor Mund, Rektor Stahlschmidt (in Vertretung der Direktorin der St. Franziskus-Schule) und Direktor Liebel ihre Mitarbeit an dem für Elternhaus, Kirche und Schule gemeinsamen Ziel der Jugendberziehung.

Im Namen der kath. Kirchengemeinde St. Martin entbot Pfarrer Hermann die Segenswünsche seiner Gemeinde. So wie an seiner und Pfarrer Mergards bisherigen Wirkungsstätte Recklinghausen-Hochlarmark die Türme der Kirchen beider Konfessionen nahe beieinander gestanden hätten, so sollte sich auch sinngemäß ihre Zusammenarbeit in Olpe gestalten. — Die Abschiedsworte für die Gemeinde Hochlarmark sprach Pfarrer Dr. Topp. — Herzliche Worte der Begrüßung und Segenswünsche übermittelten die Vertreter der Landessynode, der Inneren Mission und der Nachbargemeinden Freudenberg und Krombach. Für die evang. Kirchengemeinde und ihre Vereine sprach Herr Haas, für das Presbyterium Presbyter Buchweiz und für die Jugend stud. phil. Steinke.

Mit herzlichsten Dankesworten, Gebet und Segen schloß Pfarrer Mergard die eindrucksvolle Nachfeier, die durch Darbietungen des Kirchenchors und des Posaunenchores ausgeschmückt worden war.

Geburtsgruß

Olpe. Unsere Mitbürgerin Huberta Malkowski, wohnhaft Westfälische Straße 71, konnte am letzten Sonntag ihr 84. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren nachträglich herzlichst.

Versand von Glückwunschkarten

Olpe. Im Hinblick auf den Versand von Glückwunschkarten zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zu Neujahr macht das Postamt Olpe darauf aufmerksam, daß nach den Ausführungsbestimmungen zu § 1 Nr. 2 der Postordnung Postkarten und Drucksachen mit Verzerrungen usw. aus Mineralstaub, Glaskügelchen, Sand, Metallteilchen und dgl. von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. Unter Drucksachen sind dabei nicht nur die Drucksachen in Kartenform, sondern auch die unter Umschlag verschickten Drucksachen zu verstehen. Auch der Versand unter Umschlag schließt gesundheitsschädigende Wirkungen nicht aus. Da Karten der genannten Art grundsätzlich nicht befördert werden, bittet das Postamt, von der Einlieferung abzusehen.

Ottfingen. Heute wird die Witwe Elisabeth Niklas geb. Gerhard 77 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Einmal ernst - und einmal heiter

Theater und Film als Spiegelbilder des Lebens

Olpe. Wechselvoll wie das Leben sind auch die Kulturveranstaltungen: einmal ernst — und einmal heiter. Gerade in diesen Tagen wurden uns einige markante Beispiele hierfür gegeben, die so recht den Unterschied im Erleben solcher Darbietungen erkennen ließen.

Der Filmclub Olpe wartete am vergangenen Donnerstag mit der amerikanischen Tragödie „Der Tod eines Handlungsreisenden“ auf. Ein erdrückender, düsterer Abend, der vielen den Atem verschlug und vor einer ähnlichen Vorführung in etwa abratete sollte! Diesen Eindruck hatte wohl die Mehrzahl der Filmbesucher. Dabei ist nicht zu verhehlen, daß es ein sehr gekonntes, hervorragendes Filmwerk war: ausgezeichnet inszeniert und trefflich gespielt. Aber — wie gesagt — das Thema! Eine recht betrübende Seite des Lebens wurde aufgezeigt: Krankhaftes und Kriminelles. Der Ruin einer Familie. — Interessant vielleicht, doch schwer zu verdauen! Ein Besucher des Abends äußerte sich hierüber treffend: „Ihre Nerven strapazieren mußten die Mitglieder des Filmclubs Olpe in der letzten Filmveranstaltung. Ein Beweis, wie schwer oft die Wahrheit zu ertragen ist. Der vorgeführte Film — ein großartiges filmisches Kunstwerk übrigens — dürfte bei vielen Clubmitgliedern die Sehnsucht nach leichter Kost geweckt haben.“ — Bleiben wir dabei und sehen wir von einer weiteren kritischen Würdigung dieses Filmes ab. — Die fünfmal preisgekrönte Verfilmung eines aus Deutschland bekannt gewordenen Bühnenstückes von Arthur Miller handelt, dessen „Hexenjagd“ wir vor Wochen hier auf der Bühne gesehen haben als ein Stück von nicht minder eindringlicher, atemberaubender Wirkung!

Und dann ein Sprung zur lächelnden, zur heiteren Muse. Mit Bravour und feinem Formgefühl für einen schon leicht antiquierten Bühnenschwank inszenierte

das Rheinische Landestheater (Neuß) am Freitagabend im dicht besetzten Schwanensaal Franz und Paul von Schönthan's „Der Raub der Sabinerinnen“ unter der geschickten Regie von Roland Müller-Stein, der selbst dem Theaterdirektor Striese, einer immer wieder vollen und originellen Bühnenfigur, alle Attribute des echten, unverwundlichen Komödianten verlieh. Behutsam vermied das gut gelaunte Ensemble groteske Uebertreibungen, obgleich die Möglichkeit dazu nahe liegt und hier kein unverzeihlicher Faupas gewesen wäre. Lebte doch das ganze Spiel vom äußeren Effekt! In die munteren Gespräche aus dem Plüschzeitalter unserer Eltern und Großeltern, das hier fröhliche Urständ feierte, wurden zeitgemäße Witze im Lokalkolorit projiziert. Und auch darauf verstand sich das Landestheater zum großen Gaudium der Olper Theatergäste recht gut! Es gab viel herzhaftes und herzliches Lachen. Wer dazu noch am Vorabend den tristen Film vom „Handlungsreisenden“ gesehen hatte, der atmete erleichtert auf angesichts der nunmehr servierten heiteren, unbeschwerten Kost.

Das Publikum fühlte sich von der Auführung der „Sabinerinnen“ aufs angenehmste berührt und spendete den Akteuren des Abends verdienten Beifall: den Damen Hanna Liss, Maria Schünemann, Claudia Losch und Roswitha Steffen; den Herren Breuer, Saxinger, Gaebler, Lünemann und Müller-Stein. Nicht zu vergessen ist ein Sonderlob für den Bühnenbildner Paul Schneebach, der die Kulissen — ganz im Sinne des alten Theaters — wohlgeordnet und mildeleucht neben- bzw. voreinander arrangierte, den Darstellern für ihre Zu- und Abgänge genügend Raum lassend, wobei es mitunter so schien, als würden die Mitwirkenden plötzlich in der Wand verschwinden. Aber auch das gehörte zur „werkgetreuen“ Wiedergabe dieses köstlichen Schwanks, der seine Bühnenwirksamkeit bis zur Stunde nicht verloren hat! rd

An Hundem und Lenne

Amtsvertretung Bilstein

Meggen. Zum ersten Male tagte die Amtsvertretung Bilstein im Sitzungssaal des neuen Gemeindeverwaltungsgebäudes in Meggen. Gemeindegemeinderat Friedrichs hieß als Hausherr die Vertreter aus den Gemeinden des Amtes herzlich willkommen und sprach die Erwartung aus, daß sie sich hier wohl fühlen mögen. Der Nachtragshaushaltsplan des Amtes Bilstein für 1955 wurde hierauf einstimmig angenommen, nachdem Amtsdirektor Rettig und Amtskammerer Griesse ihn eingehend erläutert hatten. Die Einnahmen ändern sich in der Einnahme und Ausgabe von bisher 893.000 DM auf 915.000 DM. Unverändert bleiben trotzdem die Hebesätze der Amtsumlage. Ein außerordentlicher Haushaltsplan soll für das laufende Rechnungsjahr nicht aufgestellt werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung legte die Verwaltung auch die Jahresrechnung des Amtes Bilstein für 1954 vor, die ebenfalls einstimmig Annahme fand. Der Soll-Ueberschuß von 26.194,17 DM wird in das laufende Rechnungsjahr übernommen.

Meggen. Gefunden wurde eine Aktentasche. Der Verlierer kann sie auf dem Gemeindebüro in Empfang nehmen.

Ev. Gesamtschulverband

Meggen. Der Etat des evang. Gesamtschulverbandes Altenhundem - Meggen wurde in der Sitzung der Bilsteiner Amtsvertretung einstimmig gebilligt. Die Einnahmen betragen 20.846,79 DM und die Ausgaben 19.554,06 DM, so daß ein Ist-Ueberschuß von 1.392,73 DM besteht. Hinzu kommen noch Kassen-Einnahmereste in Höhe von 312,57 DM; der Soll-Ueberschuß beträgt mithin 1.605,0 DM. Er wird in den neuen Haushalt übernommen.

St. Hedwigskreis erlebte Adventsfilmb

Grevenbrück. Zu einer ostdeutschen Adventsfeier trafen sich nach einer Heimatandacht in der Kapelle des Schwesternhauses, die Präses Pfarrer Streier hielt, die Mitglieder des St. Hedwigskreises und gedachten in Vers und Lied der verlorenen Heimat. Nach herzlichster Begrüßung durch den Vorsitzenden, der auf das heimatische Brauchtum im Advent hinwies und bat, das Erbe der Väter zu bewahren und der Jugend zu vermitteln, zeigte Pfarrer Streier einen Adventsfilmb, der die vorweihnachtliche Zeit und ihren tiefen Sinn behandelte. Gedichte der Heimat und Lieder des deutschen Ostens weckten beim

Schein der Adventskerzen die Sehnsucht nach den trauten Stätten der Jugend und des späteren Lebens, von der durch grausame Vertriebung Menschen mit Gewalt vertrieben wurden. Es war ein Heimatgedenken, das manche Erinnerung wieder weckte. In der anschließenden Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, im Januar wieder eine gemeinsame Feier zu veranstalten, deren Termin noch festgelegt werden soll.

Altenhundem. Heute um 20 Uhr hält die Kulturgemeinde Hundem-Lenne im Bahnhofshotel Hackethal ihre Generalversammlung ab.

Unterstützung wird gezahlt

Kirchhundem. Das Arbeitsamt zahlt die Arbeitslosen- und Arbeitslosenförderungsunterstützung im Amt Kirchhundem bzw. im Hilfsstellenbereich Altenhundem ab 23. Dezember nicht mehr donnerstags, sondern freitags jeder Woche an folgenden Orten aus: Altenhundem (Sauerlandhalle) 8.45 bis 11 Uhr; Würdinghausen (Schulte-Pöhler) 13 bis 14 Uhr; Saalhausen (Schützenhalle) 15.30 bis 16 Uhr.

Neues aus Attendorn

Der große Weihnachtsbaum, den alljährlich die Stadt aufstellt, hat in diesem Jahre seinen Standort auf dem Rathausplatz im Winkel zwischen dem Rathaus und der Sparkasse erhalten. Früher stand er auf dem Marktplatz.

Heimkehrer war nicht der Erwartete. Am Sonntagmorgen kam unerwartet ein Spätheimkehrer nach Attendorn. Er war von Lager Friedland aus zu Bekannten nach Attendorn weitergeleitet worden, die einen Erich Koch erwarteten. Die Enttäuschung war für beide Teile groß, als es sich herausstellte, daß es sich um einen anderen Heimkehrer gleichen Namens handelte. Trotzdem war die Attendorn-Familie sofort bereit, den Heimkehrer über die Weihnachtstage bei sich zu behalten, damit er nicht heimatlos bleibt. Der Heimkehrerverband will sich dieses Heimkehrers besonders annehmen.

Zwei Verletzte

Altfinntrop. Am Freitag gegen 14 Uhr stürzte auf der Provinzialstraße ein Kraftrad. Zwei Personen wurden hierbei verletzt; das Krad wurde leicht beschädigt.

Eine kaufmännische Tagesschule

Von der DAG für den Raum Olpe-Attendorn errichtet

Kreis Olpe. Die DAG-Schule „Sauerland“ (einjährige kaufmännische Tagesschule) beginnt im April 1956 ihr drittes Schuljahr. Sie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens ihre berufsvorbereitende Aufgabe, junge Menschen theoretisch und praktisch für die kaufmännische Lehre aller Angestelltenberufe gründlich und praxisnah zu erziehen, mit besonderem Erfolg erfüllt, wie Urteile aus Wirtschaft und Verwaltung bestätigen. Nun soll im April nächsten Jahres ebenfalls im Raume Attendorn-Olpe eine Zweigstelle dieser Schule errichtet werden. Die Voraussetzungen dafür sind geschaffen worden, so daß dem Start zuversichtlich entgegengesehen werden kann.

Ein umfangreicher und vielseitiger Unterrichtsplan von wöchentlich 30 Stunden, der die wichtigsten kaufmännischen Gebiete, die zu einer gewissenhaften und fachlich einwandfreien Berufsvorbereitung gehören, berücksichtigt, wird von erprobten Pädagogen und in der täglichen Kaufmannspraxis erfahrenen

Lehrern dargeboten. Die moderne und wirklichkeitsnahe Unterrichtsmethode der DAG-Handelsschule, die jeden Schüler bereits vor dem Berufsbeginn an die Aufgaben der Betriebswelt heranführt, erleichtert so erheblich den Übergang von der Schule in die Kaufmannstätigkeit. Auf Wunsch der Eltern soll die Aufnahmeprüfung möglichst früh festgesetzt werden. Aus diesem Grunde werden schon jetzt Neuanmeldungen für das Schuljahr 1956/57 entgegen genommen.

In der Zweigstelle der DAG-Schule „Sauerland“ werden Volksschüler nach erfolgreichem Besuch der Volksschule (8. Klasse) und bestandener Aufnahmeprüfung, ferner Real- und Oberschüler, wenn sie die Voraussetzungen der Aufnahmeprüfung erfüllen, Aufnahme finden. Mündliche und schriftliche Anmeldungen nimmt die Zweigstelle der DAG-Schule „Sauerland“ in Attendorn, Hettmeckertelch (Vennebusch), und in Olpe, Felmicke 17 (Krämer), entgegen.



ECKSTEIN

»echt und recht«



Die tatsächliche Wirtschaftslage

Stellungnahme der IHK zur Konjunkturpolitik

Kreis Olpe. Von der IHK Siegen wird uns die nachstehende Stellungnahme zur konjunkturpolitischen Diskussion zugeleitet, die wir in ihren wesentlichen Zügen wiedergeben:

Die Industrie- und Handelskammern des Landes Nordrhein-Westfalen begrüßen es, daß nicht zuletzt dank ihrer Aufklärungsarbeit über die tatsächliche Wirtschaftslage das irreführende Schlagwort von einer angeblich „übersteigerten Konjunktur“ besserer Erkenntnis und ruhiger Beurteilung gewichen ist. Die auf Einzelgebieten sichtbaren Spannungen sind weitgehend auf Engpässe zurückzuführen, die bisher in erster Linie wegen des unzureichenden Kapitalmarktes und der übermäßigen Steuerbelastung nicht überwunden werden konnten. Der Mangel an Arbeitskräften erfordert nachhaltige Maßnahmen zur Rationalisierung. Die Spannungen im Hochbau sollten durch eine sinnvollere Terminpolitik gelockert werden.

Die Schwäche des Kapitalmarktes, die sich in drastischer Weise gezeigt hat, als die Bank Deutscher Länder im August zur Erhöhung des Diskontsatzes und der Mindestreserven schritt, kann so lange nicht behoben werden, wie die derzeitige Steuerbelastung laufend zu neuen Überschüssen in den öffentlichen Kassen führt. Die Industrie- und Handelskammern stellen heute folgendes fest: Die übermäßige Entziehung von Kaufkraft durch überhöhte Steuern hat bisher Erzeugung und Absatz von Konsumgütern vielfach gegenüber der Gesamtentwicklung zurückgefallen lassen. Sie war und ist die Ursache für die hohen Außenhandelsüberschüsse und die damit vielfach verbundenen handelspolitischen Schwierigkeiten. Die überhöhten Steuern haben zu volkswirtschaftlich höchst gefährlichen Überschüssen in den öffentlichen Haushalten geführt. Sie verhindern gleichzeitig in der privaten Wirtschaft eine ausreichende Kapitalbildung und Schuldenkonsolidierung. Sie gaben einen volkswirtschaftlich und betriebs-

nur unzulänglichen Steuerreform. Entsprechend den Empfehlungen des Finanz- und Steuerausschusses der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des Landes Nordrhein-Westfalen vom Herbst vorigen Jahres wird eine nunmehr durchgreifende Tarifsenkung bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer zur Beseitigung der marktfeindlichen Auswirkungen des heutigen Steuersystems erwartet. Zumindest eine 10-prozentige lineare Senkung ist als Sofortmaßnahme unerlässlich. Sie soll jedoch nur als eine Zwischenlösung betrachtet werden. Das Ziel einer organischen Steuerreform bleibt für die Einkommensteuer ein Plafond von 42,5 v. H. und ein Spitzensteuersatz von 49,8

v. H., ein allgemeiner Körperschaftsteuersatz von 40 v. H. und ein Sondersteuersatz für die steuerlich begünstigten Gewinnausschüttungen von 20 v. H.

Gleichzeitig sollten die Gemeinden angesichts der Verdrängung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer- und Gewerbesteuer in den letzten fünf Jahren eine Senkung der Realsteuerhebesätze für das nächste Haushaltsjahr durchführen. Die wirtschaftliche Entwicklung läßt eine weitere nicht unerhebliche Aufkommensteigerung erwarten, die durch entsprechenden Abbau der Hebesätze rechtzeitig abgefangen werden muß. Die allseits geforderte Sparsamkeit in der öffentlichen Verwaltung läßt sich nur unter dem Zwang verminderter Einnahmen verwirklichen; sie durchzusetzen, ist nach aller Erfahrung aber nur in Zeiten wirtschaftlicher Blüte möglich.

SOENNECKEN

VORORDNER

Spätheimkehrer danken Olpe

„Stille Paketaktion“ hatte großen Erfolg — Tatkräftige Hilfe

Olpe. Auf Anregung eines Studienrates am Städt. Gymnasium, der selbst 4½ Jahre in der Sowjetunion hinter Stacheldraht verbracht hat, lief seit 1951 eine stille Paketaktion zugunsten von Kriegsgefangenen, die bis jetzt im Osten zurückgehalten wurden. An dieser Sammlung beteiligten sich besonders die Schüler des Olper Gymnasiums und — aus dem Kreise Olpe — die katholischen Gemeinden in Olpe, Drolshagen und Bilstein.

Jetzt laufen zahlreiche Dankschreiben von ehemaligen Gefangenen ein, die im September und Oktober dieses Jahres zurückgekehrt sind. Sie betonen, welche große materielle und moralische Hilfe diese Pakete für sie bedeuteten und welchen inneren Halt ihnen das Bewußtsein gab, von der Heimat nicht vergessen zu sein. Immer wieder wird gebeten, diesen Dank an alle treue Helfer weiterzugeben.

Dieser Bitte wird hiermit gern entsprochen. Sie wird an die vielen Unbekannten weitergeleitet, die durch ihr Opfer dazu beigetragen haben, den Männern hinter Stacheldraht das Durchhalten zu erleichtern. Als Beispiel für viele sei der Brief eines Heimkehrers im Auszug mitgeteilt:

„Heute möchte ich Ihnen nachträglich meinen verbindlichsten Dank sagen und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ zurufen für die wundervoll zusammengestellten Liebespakete, die ich im fernen Ural auf Ihre Initiative hin erhalten habe. Ich bitte Sie, diesen Dank an Ihre Schüler weiterzugeben, die für uns Kriegsgefangene in so liebevoller Weise sammelten und mir damit eine große Freude bereiteten. Diese lieben Heimatgrüße haben mir Hilfe und Trost, vor allem das Gefühl des Nichtvergessenseins und neuen Glauben zum Durchhalten gegeben.“

„Westfalenspiegel“

Das Dezemberheft der bekannten westfälischen Heimatzeitschrift „Westfalenspiegel“ liegt nunmehr vor. Man greift gern danach, denn schon der farbig umschlag mit dem Ausschnitt eines Kunstgemäldes aus dem Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte ist sehr gefällig und ganz auf die gegenwärtige Zeit abgestimmt. Der Weihnachtsgedanke wird dann in mehreren Artikeln weitergesponnen. „Welches westfälische Buch schenken Sie zu Weihnachten?“, „Moritz, der Esel“ — eine wunderbare Weihnachtsgeschichte — u. a. gehört zu diesen Beiträgen. Ueber westfälisches Rokoko plaudert Werner Lüd, während Dr. Krins St. Barbara als Patronin der Bergleute schildert. Da diese Heilige auch in unserer engeren Heimat an mehreren Orten besonders verehrt wird, sollte man der Betrachtung über die hl. Barbara besondere Beachtung schenken! „Westfälische Hausinschriften“, „Ueber die Aktualität der Volkskunst“, „Vom Bier in Westfalen“ und die üblichen Betrachtungen über westfälische Landschaftsgebiete — diesmal Minden und die Porta Westfalica — sind weitere lesenswerte Artikel des neuen Heftes. Wie immer sind die einzelnen Beiträge durch wohlgeordnete Abbildungen und graphische Darstellungen ergänzt. — Erwähnt sei noch, daß unsere regelmäßige Besprechung der Zeitschrift „Westfalenspiegel“ vielfach über den Kreis Olpe hinaus Interesse gefunden hat, wie aus Zuschriften an das „S. V.“ hervorgeht. Den Interessenten sei daher auch an dieser Stelle mitgeteilt, daß der „Westfalenspiegel“ vom Westfälischen Heimatbund und vom Landesverkehrsverband Westfalen im Ardey-Verlag G. m. b. H. in Dortmund, Bremer Straße 16, herausgegeben wird.

Die Zeitschrift (Normalheft 1,50 DM) erscheint am 10. eines jeden Monats. Bestellungen können jederzeit bei der Post, beim Buchhandel und beim Verlag erfolgen. — Seit ihrem Erscheinen hat die Zeitschrift „Westfalenspiegel“ gehalten, was sie versprochen hat. Sie ist aus dem westfälischen Raum nicht mehr wegzudenken. Für das kommende Jahr wünschen wir dem „Westfalenspiegel“ zur Förderung des westfälischen Heimatgedankens eine weitere erfolgreiche Entwicklung!

Unsere Gartenfreunde wird für das Jahr 1956 ein Abreißkalender mit einem prächtigen Blumen-Farbbild angeboten. Die einzelnen Kalenderblätter — für jeden Tag eines — enthalten auf der Rückseite viele praktische Winke für die jeweilige Jahreszeit und die Feste, die der Gartenfreund verschönern möchte. „Der Deutsche Gartenfreund“, so betitelt sich der Kalender, will ein guter Ratgeber für Haus und Hof, für Land und Garten sein. Er ist vom Energie-Verlag G. m. b. H., Heidelberg, Rohrbacher Straße 128, zu beziehen.

Das gute Buch ist begehrt. Es soll lebensnah sein, wie z. B. die abenteuerliche Erzählung „Absturz in der Steppe“ von Heinz Krull (4,80 DM). Neben fesselnder Unterhaltung bietet dieses Buch viel Wissenswertes. — „Wunderbare Schöpfung“ heißt eine farbig bebilderte Erdgeschichte von James Fisher, die inhaltlich ausgestattet ist (9,80 DM). Dieses Werk regt die Einbildungskraft an, ist volkstümlich geschrieben und dennoch wissenschaftlich zuverlässig. — Am „Jugendjahrbuch“ (12,80 DM) arbeiteten bekannte Autoren, Zeichner und Fotografen mit. Der vorzüglich ausgestattete Band enthält eine Fülle interessanter Berichte und

Mitgliederzuwachs der Barmer Ersatzkasse

Jahresbericht 1954 liegt jetzt vor — Rückblick und Ausblick

Kreis Olpe. Dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht 1954 der Barmer Ersatzkasse ist deshalb besondere Bedeutung beizumessen, weil er einen weitgehenden Einblick in das Geschehen bei dem größten Krankenversicherungsträger im Bundesgebiet erlaubt. Er stellt fest, daß der Mitgliederzuwachs im Jahre 1954 um 121.828 Stammsichere durch die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht ab 1. September 1952 noch übertrifft. Besonders erfreulich ist die stätliche Vermehrung der Zahl der betreuten Jugendlichen.

Ende 1954 waren insgesamt 2.209.233 Personen bei der Barmer Ersatzkasse versichert. Trotz dieses starken Mitgliederzuwachses ist die Zahl der Mitglieder, die im Durchschnitt auf eine Geschäftsstelle entfällt, wiederum geringer geworden. Nur 3.429 Mitglieder wurden am 31. Dezember 1954 im Durchschnitt in einer Geschäftsstelle betreut, wodurch die individuelle und lebensnahe Betreuung der Mitglieder gesichert ist. Während sich das Beitragsaufkommen je Kopf des Mitgliedes um nur 0,6 Prozent erhöhte, stieg der Aufwand für Leistungen um 5,38 Prozent. Die ambulante ärztliche Behandlung (ohne Krankenhausarztkosten) erforderte einen Gesamtaufwand von 81.541.178,30 DM. Das sind 30,5 Prozent der Beitragseinnahme im Jahre 1954 gegenüber 28,7 Prozent im Jahre 1953. Für Arzneimittel wurden 1954 insgesamt 32.296.596,47 DM ausgegeben; auf ein

Mitglied berechnet sind das 26,— DM (Ende 1953 = 26,16 DM). Damit blieb der Aufwand für Arzneimittel im Berichtsjahr erstmalig seit der Währungsreform hinter dem des Vorjahres zurück.

Die Maßnahmen der Kasse auf dem Gebiete der Krankheitsverhütung, der Gesundheits- und Genesendefürsorge wurden dem Umfang und dem inneren Wert der einzelnen Leistung nach — unter Ausnutzung gewonnener neuer Erkenntnisse — weiter ausgebaut. Insgesamt betrug der Aufwand für Leistungen im Jahre 1954 233.547.503,30 DM, das sind 188,07 DM berechnet auf ein Mitglied. Den wirtschaftlichen Verlauf des Jahres 1954 bezeichnet die Kasse als gut, wenn auch die Rücklage nicht in dem von der Satzung bestimmten Umfang aufgefüllt werden konnte. Bei einem Zuführungssoll von 5 Prozent der Beitragseinnahme konnte ihr nur 1,36 Prozent zugewiesen werden. Die Rücklage Ende 1954 betrug pro Kopf des Mitglieds 20,46 DM.

In seiner Prognose für das Jahr 1955 hebt der Bericht hervor, daß aller Wahrscheinlichkeit nach mit zusätzlichen Belastungen gerechnet werden muß, die sich insbesondere auf Grund der Verordnung über die Krankenhauspflugesätze, vor allem aber durch die bevorstehende Neuordnung der Krankenversicherung der Rentner ergeben dürften, an deren Durchführung die Ersatzkassen nach dem vorliegenden Regierungsentwurf beteiligt werden sollen.

Junge Sportler wurden ausgezeichnet

Jugendsporttagung in Finnentrop war stark besucht.

Kreis Olpe. Der KJA Olpe des Fußball-Verbandes Westfalen hielt mit seinen Vereinsjugendobmännern und Jugendwarten seine Halbjahrsversammlung im Hotel Biggmann in Finnentrop ab. Kreisjugendobmann Kurt Nachtigal (Olpe) begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, insbesondere den Kreiswart Sangermann. Ein stilles Gedenken widmete er den verstorbenen Sportkameraden des VfB Meggen, Dr. Arens und Dr. K. Schmelzer.

Kreisjugendwart Werner Broermann wies in seinem Referat „Zur Situation sportlicher Jugendarbeit“ auf die Dreiteilung in der Vereinsjugendarbeit hin. Er zeigte nochmals die Aufgaben des Jugendobmannes, Jugendwartes und Jugendübungsleiters auf. Dabei betonte er, daß in einem Verein ein oder mehrere Persönlichkeiten vorhanden sein müßten, die sich um die Jugend bemühen.

Bevor Kreisjugendobmann Nachtigal über Grundsatzfragen im Spielverkehr sprach und einen Kurzbericht über das verfllossene Halbjahr gab, konnte er im Auftrage des DFB den Vereinsjugendobmännern Willi Avenarius (Gerlingen) und Heinz Diehl (Elspe) für vorbildlich geleistete Arbeit Urkunden überreichen. Für faires Verhalten wurden die Vereine VfR Rübblinghausen (A-Jgd.), FSV Gerlingen (A-Jgd.) und SSV Elspe (C-Jgd.) ebenfalls mit Urkunden bedacht. Eine persönliche Anerkennung erhielten für vorbildliches Auftreten und sportliche Leistung die Jugendlichen Manfred Biber (TuRa Altenhundem) und Lothar Bröcher (SV Ottlingen). Jedem wurde ein Buch überreicht.

Kreiswart Sangermann versprach den Jugendlern behilflich zu sein, in dem er auf der kommenden Tagung der Senioren besonders die Vereinsvorstände darauf aufmerksam machen will, daß diese sich mehr um die Jugendarbeit kümmern. Anschließend wurden die Gut-

scheine verteilt, die lediglich zur Anschaffung von Sportbekleidung für die Jugend verwendet werden dürfen. Insgesamt wurden 3400 DM ausgegeben.

...und hier der Sport

Fußball im Zahlenspiegel

Tabellenstand vom Sonntag, 18. Dezember

Bezirksklasse Sauerland										
Plettenberg	14	9	3	2	40:15	21:7				
Fröndenberg	14	10	1	3	35:19	21:7				
Menden	14	9	2	3	47:19	20:8				
Iserlohn	12	7	4	1	30:13	18:6				
Hemer	13	8	2	3	46:31	18:8				
Nachrodt	14	7	2	5	39:29	16:12				
Meggen	13	6	3	4	19:32	15:11				
Oestrich	14	7	1	6	45:42	15:13				
Attendorn	14	6	2	6	30:34	14:14				
Meinerzhagen	14	6	2	6	30:34	14:14				
Brügge	14	2	3	9	21:49	7:21				
Grüne	14	2	4	8	23:40	8:20				
Grünwald	13	2	2	9	23:40	6:20				
Holthausen	12	1	3	8	15:34	5:19				
Altena	13	2	0	11	16:38	4:22				

Bezirksklasse Siegerland										
Altenhof	13	7	3	3	31:19	17:9				
Netphen	13	6	5	2	24:16	17:9				
Laasphe	13	7	2	4	30:22	16:10				
Altensteilbach	13	7	2	4	39:33	16:10				
Mudersbach	13	5	4	4	44:21	14:12				
Brachbach	13	4	6	3	22:22	14:12				
Erndtebrück	13	5	4	4	24:10	14:12				
K.-Marienborn	13	4	5	4	15:17	13:13				
Eintr. Siegen	13	4	5	4	20:22	13:13				
Langenau	13	5	2	6	32:23	12:14				
Hilchenbach	13	5	1	7	35:32	11:15				
VfR Siegen	13	3	4	6	18:27	10:16				
Feudingen	13	1	6	6	10:21	8:18				
Hünsborn	13	2	3	8	23:52	7:19				

I. Kreisklasse										
Oberveischede	14	11	1	2	50:17	23:5				
Gerlingen	14	10	2	2	38:24	22:6				
Heggen	14	10	1	3	44:21	21:7				
Altenhundem	13	9	2	2	51:25	20:6				
Elspe	13	8	3	2	51:25	20:6				
Grevenbrück	14	7	2	5	36:28	16:12				
Schöna	14	6	3	5	36:35	15:13				
Drolshagen	14	7	1	6	43:40	15:13				
Rübblinghausen	14	6	2	6	33:36	14:14				
Hillmicke	14	6	1	7	23:21	13:15				
Rübblinghausen	14	5	0	9	28:43	10:18				
Möllmicke	14	3	2	9	30:49	8:20				
Altenhof (R)	14	3	1	10	26:40	7:21				
W. Ennest	14	1	1	12	27:60	3:25				
Albaum	14	0	2	12	16:61	2:26				



Das hätte Vati nicht gedacht-

Kaum vorzustellen — in einem einzigen Jahr spült Mutti für ihn und die beiden Kinder 7200 Teller, 3600 Kaffeetassen, dazu wahre Türme von Töpfen, Schüsseln und Pfannen. Als „Mann mit Herz“ schickte er uns dieses Bild und schrieb dazu: „Wie sollte sie das alles schaffen und noch Zeit haben für die Kinder und für mich, wenn es Pril nicht gäbe?“ Das hat uns eigentlich am meisten Spaß gemacht, — daß heute auch schon die Männer wissen:

Eine Prise Pril genügt

Schon wenig Pril gibt gewöhnlichem Leitungswasser diese wunderbare Spülkraft, denn Pril entspannt das Wasser. Entspanntes Wasser ist viel flüssiger und arbeitsamer; es schiebt sich mühelos unter Fett und Schmutz. Im Nu ist alles strahlend sauber und trocken von allein glanzklar. Mit Pril spart man die halbe Zeit beim Spülen!

Wenig Pril hilft viel —
denn Pril entspannt das Wasser



Die ersten Flugschüler im Januar

Amerikanische Offiziere bilden neue Luftwaffe aus / Babylonisches Sprachengewirr in Fürstentfeldbruck

München. — Die US-Fliegerschule Fürstentfeldbruck bekommt „Zuwachs“. Anfang Januar werden die ersten Flugschüler der neuen deutschen Luftwaffe in die Unterkünfte des Flughafens einrücken, aber noch ist dort nichts davon zu merken. „Ich nix wissen“, wehrt Major Smolen ab, wenn er befragt wird. Major Smolen leitet die praktische Flugausbildung auf Düsenjägern. Da Bonn bekanntgegeben hat, daß die Ausbildung der ersten Luftwaffen-Lehrtruppen unter amerikanischer Leitung stehen soll, wird der 36 Jahre alte Major aus Brooklyn (New York) auch die deutschen Flugschüler unter seine Fittiche bekommen.

Seit zwanzig Monaten werden hier Düsenjägerpiloten geschult. In den Lehrsälen herrscht ein babylonisches Sprachengewirr. Flieger von Norwegen bis nach Pakistan geben sich dort ein Stelldichein.

Ausbildungssprache: Englisch
Seit dem 5. April vorigen Jahres wurden rund 750 Piloten aus Ländern, die dem sogenannten „Gegenseitigen Verteidigungshilfsprogramm“ angehören, ausgebildet. Die Sprachschwierigkeiten wurden durch eine ein-

fache Methode überwunden. Die ersten ausländischen Flugschüler mußten gut Englisch können. Sie unterrichten jetzt in ihrer Muttersprache andere Landsleute.

Die amerikanischen Ausbilder stellen als Beispiel für diese Regelung gern den spanischen Oberleutnant José Pares vor. Der in San Vicente beheimatete Fluglehrer ist schon achtzehn Monate in der Fliegerschule. „Oh, mir gefallen es hier sehr gut“, versichert er mit südländisch-temperamentvollen Gesten. Er ist schon acht Jahre lang Flieger und hat

früher vorwiegend deutsche Flugzeuge — Ju 52 und He 111 — gesteuert. Nun lehrt er seine Kameraden, mit Düsenjägern umzugehen.

Dampf im „Jet-Trainer“

Die Ausbildung in der Schule Fürstentfeldbruck dauert mehrere Wochen. Bevor die angehenden Düsenjäger-Piloten jedoch zum ersten Flug starten können, wird ihnen im sogenannten „Jet-Trainer“ in den Lehrsälen tüchtig „eingesetzt“. Die „Jet-Trainer“ sind nachgebaute Flugzeugführer-Kanzen. Sie enthalten alle Instrumente, von denen der Pilot später in der Maschine sitzt. Mit ihren letzten technischen Raffinessen scheinen sie eigens dafür konstruiert zu sein, die Flugschüler zum Schwitzen zu bringen.

Der Lehrer außerhalb des „Jet-Trainers“ kann alle Schwierigkeiten, denen sich der künftige Pilot in der Luft gegenübersehen wird, in die Instrumente „schicken“. Windböen, wechselnden Luftdruck, Höhenunterschiede. Der Flugschüler muß versuchen, die „widrigewordenen“ Instrumente wieder auf den Normalstand zu bringen und so seine Blindflugaufgabe zu lösen.



Bundesrepublik kauft IG-Hochhaus

Die Bundesrepublik hat das Bürohochhaus der ehemaligen IG-Farbenindustrie in Frankfurt aus Mitteln des Überhangs des Besatzungskostenhaushalts für 39,5 Millionen Mark gekauft. Wie die IG-Farben AG mitteilte, werden die amerikanischen Streitkräfte den Gebäudekomplex auch künftig für militärische Zwecke benötigen. Unser dpa-Bild zeigt eine Frontansicht des IG-Hochhauses in Frankfurt (Main).

Meyers begründet Schweigemarshverbot

Polizei von NRW wollte gegen gegenwärtige Bezahlung demonstrieren

Düsseldorf. — „Wenn die Hüter der Ordnung auf der Straße demonstrieren und die Gefahr besteht, daß extremistische Elemente dabei Unruhe stiften, dann ist die Grundfesten der demokratischen Staatsordnung in Gefahr.“ Mit dieser Erklärung nahm der nordrhein-westfälische Innenminister Dr. Franz Meyers am Montag zu dem verbotenen Schweigemarsh der Polizei Stellung, der am kommenden Mittwoch in Köln stattfinden sollte. Die Polizeigewerkschaft wollte mit dem Schweigemarsh gegen die gegenwärtige Bezahlung der Polizeibeamten demonstrieren.

Meyers, der auf die Rechtsbeschwerde der Polizeigewerkschaft mit der „sofortigen Voll-

ziehung“ des Verbots geantwortet hat, fügte hinzu: „Stellen Sie sich einen Demonstrationszug tausender Polizeibeamter mitten im vorweihnachtlichen Hauptverkehr einer Stadt wie Köln vor.“ Er zweifle nicht daran, daß der Vorstand der Polizeigewerkschaft einen ruhigen Verlauf wolle. Wenn sich aber Tausende zu einem Demonstrationszug zusammenschließen, könne niemand die Ausweise kontrollieren und Provokationen und Unruhen seien leicht möglich. Dabei müßten dann Polizeibeamte gegen einen Demonstrationszug der Polizei einschreiten. Das wäre „der Anfang vom Ende der rechtsstaatlichen Ordnung“.

Glatteis im Regierungsbezirk Arnsberg

Dortmund. — Am Montagmorgen mußten die Kraftfahrer auf den Straßen im Regierungsbezirk Arnsberg große Vorsicht walten lassen. Zwischen Dortmund und Lipstadt, Hamm und Siegen waren die Straßen stellenweise von einer leichten Eiskecke überzogen.

Ehefrau schlug mit Weinflasche

Bonn. — Die Besatzung eines Funkstreifenwagens mußte in der Nacht einen turbulenten Familienstreit schlichten. Eine 23 Jahre alte Ehefrau warf ihrem in der Wohnung anwesenden Bruder eine Weinflasche an den Kopf und stach anschließend mit einem Taschenmesser auf ihren Ehemann ein, weil er ihr den Kauf einer Armbanduhr verweigert hatte. Bei diesem „Überfall“ erlitten beide Männer Verletzungen. Die Mutter der Ehefrau, die bei dem Streit gleichfalls anwesend war, wurde — als sie den Streit schlichten wollte — mit einem Küchenmesser in den Finger geschnitten. Die Fronten selbst waren an Ort und Stelle nicht leicht zu klären, jedoch konnte der Familienstreit dadurch gelöst werden, daß die beiden beteiligten Männer das Haus verließen und erklärten, sie wollten vorläufig nicht wiederkommen. Die Polizei erstattete inzwischen Strafanzeige.

Luftschutzbauten werden erprobt

4,9 Millionen DM für Forschung und Versuche im Rechnungsjahr 1956

Bonn (nws). Für Forschung auf dem Gesamtgebiet des baulichen Luftschutzes und die Erprobung von Luftschutzbauten will das Bundeswohnungsbauministerium im Rechnungsjahr 1956 insgesamt 4,9 Millionen DM aufwenden. An den Arbeiten sollen die Fachansätze „Bautechnischer Luftschutz“, „Städtebau und Raumplanung“ sowie wissenschaftliche Institute beteiligt werden.

Die reinen Forschungsaufgaben sollen sich dabei insbesondere auf Fragen des ober- und unterirdischen Städtebaus, der Konstruktion von Baudteilen und Bauwerken, der Schutzraumbauten und ihrer Einrichtungen, der baulichen Erfordernisse bei Evakuierungsmaßnahmen, des baulichen Luftschutzes und des baulichen Luftschutzes in ländlichen Gemeinden erstrecken.

Auf dem Gebiet der praktischen Erprobung geht es vor allem um die Überprüfung aller bautechnischen Luftschutzeinrichtungen auf ihre Zweckmäßigkeit, um die Ermittlung der Baukosten und Bauzeiten. Begleitversuche der Schutzraumbauten sollen ferner durchgeführt werden, wobei in erster Linie die Füll- und Entleerungszeiten der Schutzräume zu ermitteln sind. Nicht weniger wichtig aber sind Sprengversuche in systematischen Versuchsreihen an Baudteilen, Baudteilen, Bauwerken, Schutzraumbauten und deren Einrichtungen sowie an Objekten des Sachschutzes im Modell und im natürlichen Maßstab.

Gewinnquoten beim Lotto

Spiel-Einsatz: 2 262 768,50 DM; Gewinnklasse 4: 70 583, Gewinne 4, — DM; Gewinnklasse 3: 4 102, Gewinne 68,50 DM; Gewinnklasse 2: 92, Gewinne 6 148,50 DM; Gewinnklasse 1: — (Ohne Gewähr)

Vertriebene schufen Millionen-Industrie

Es begann mit amerikanischen Konservendosen — Die Gablonzer ziehen Bilanz

München. — „Wir begannen mit amerikanischen Konservendosen, aus denen wir Blech zur Herstellung von Schmucksachen schnitten, nachdem wir uns mit den Habseligkeiten aus den Pappkartons auf dem Gelände einer ehemaligen Sprengmittelfabrik notdürftig eingerichtet hatten.“ Mit diesen Worten läßt heute einer der Unternehmer in Neugablonz bei Kaufbeuren die Zeit vor zehn Jahren aufsteigen, als die Vertriebenen aus dem Sudetenland begannen, das Gegenwartskapital einer weltberühmten Industrie zu schreiben. Heute kann sie eine stolze Bilanz ziehen. Ihre Erzeugnisse gehen wieder in 60 Länder und bereichern die Ausfuhrbilanz der Bundesrepublik um ansehnliche Devisenmillionen.

Die weltberühmte Gablonzer Glas-, Metall- und Schmuckwarenindustrie, die ursprünglich etwa 175 000 Menschen am dichtbesiedelten Südhang des Isergebirges umfaßte, sollte nach dem Kriege zunächst in Bad Reichenhall angesiedelt werden. Dieser Plan erwies sich jedoch wegen der räumlichen Benachteiligung des Talkessels und der Proteste aus Fremdenverkehrsreisen, die eine Anhäufung rauchender Fabrikschloten befürchteten, als undurchführbar. Dafür fand die Gablonzer Industrie eine neue Heimat vor allem im Raum von Kaufbeuren und Markt Oberndorf im bayerischen Allgäu, daneben aber auch in der Gegend von Bayreuth, Koburg

und Warmensteinach. Ihre Interessen werden heute von einem eigenen Verband wahrgenommen, in dem rund 1 600 Betriebe mit 20 000 Gefolgschaftsmitgliedern vereinigt sind.

In den sechs Jahren von 1948 bis 1954 stieg der Umsatz der Industrie in Neugablonz von 7 auf 125 Millionen DM. Nun wandern die Kartons mit den glitzernden Bijouterien, darunter imitierte Edelsteine und Perlen sowie Schmuckwaren aller Art hinaus in 60 Länder. Der Filmstar in Hollywood trägt sie ebenso gerne wie der Negerhäuptling im afrikanischen Busch oder das kleine Ladenmädchen in Kapstadt, Hongkong oder Melbourne.

„Wir haben es geschafft“, können die Unternehmer von Neugablonz heute sagen. Ihr wirtschaftlicher Aufstieg ist auch an den Spezialisten der Gablonzer Industrie wie Glasmalern, Gürtlern, Schleifern und Polierern nicht spurlos vorübergegangen. Nur geringen Anteil hatten daran jedoch die ungelerten Heimarbeitnehmer, die Auftritte der Zusammensetzer von Schmucksachen, deren niedrige Akkordlöhne oft zu wenig zum Leben, aber noch zu viel zum Sterben sind.

Mit siebzehn Personen in fünf Haushaltungen hatte die Gablonzer Industrie 1946 auf dem verwahrlosten Gelände bei Kaufbeuren mit seinen windschiefen Bretterbuden und gesprengten Dynamitbunkern damit begonnen, ihre Betriebe wieder aufzubauen. Bald wuchs eine ganze Stadt mit vielen Fabriken und neuzeitlichen Wohnblöcken heran, die schon im Vorjahre etwa 8000 Einwohner erreichte. Man glaubt, daß dort bis zu 20 000 Menschen ihr tägliches Brot verdienen können. Die Voraussetzungen hierfür wurden durch einen neuen Generalbebauungsplan geschaffen, der auch eine direkte Straßenverbindung zwischen Kaufbeuren und Neugablonz vorsieht. Wie in der alten Heimat wurde auch in der „Schmuckstadt“ im Allgäu eine kunstgewerbliche Fachschule gegründet, die den Nachwuchs der Gablonzer Industrie ausbildet.

„Früher sagte man Neugablonz bei Kaufbeuren“, meinte einer der erfolgreichen Fabrikanten lächelnd. „Heute aber kommt die Welt mehr denn je nach Neugablonz.“

bei Neugablonz. Vielleicht wird die neue Industriestadt, die jetzt entsteht, eines Tages Kaufbeuren-Neugablonz heißen.“

Die Wandlung in der wirtschaftlichen Struktur Schwabens durch die Heimatvertriebenen aus Nordböhmen ist tatsächlich unverkennbar. Neben die Butter- und Käseherstellung sowie die Textilfabrikation ist die Glas-, Metall- und Schmuckwarenindustrie in einem Ausmaß getreten, das man sich vor zehn Jahren kaum träumen ließ. So wurden die Vertriebenen, die zwar mit leeren Händen, dafür aber mit vielen neuen Ideen und Plänen kamen, zu einem wahren Segen für das bayerische Schwaben.

Textildieb wollte Textilgeschäft eröffnen

Essen. — Ein eigenes Textilgeschäft wollte ein Mann aus Gelsenkirchen eröffnen, dem die Essener Polizei bei dem Versuch, einen Pelzmantel zu stehlen, das Handwerk legte. Er habe „nur noch drei bis vier dicke Einbrüche“ in Textilhäusern verübt und sich dann ganz seinem Geschäft widmen wollen, gestand er jetzt der Essener Polizei. Ein geeignetes Ladenlokal für das Geschäft hatte er bereits in Gelsenkirchen gemietet. — Der Mann war mit seiner Frau und seinen beiden Kindern vor zwei Jahren aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik gekommen und hat innerhalb eines Jahres acht große Einbrüche in Textilhäusern verübt.

Anonyme Aufforderung zum Mord

Tat muß bis Weihnachten ausgeführt werden, sonst ... / 20 Mark beigelegt

Detmold. — Die Detmolder Kriminalpolizei sucht seit mehreren Tagen nach dem Verfasser eines anonymen Briefes, der einen Mann in Schlangen (Kreis Detmold) aufforderte, einen bestimmten Kraftfahrer „umzubringen“. Dem Brief lag ein 20-Mark-Schein bei.

Für die Ausführung der Tat wurde eine weitere hohe Vergütung in Aussicht gestellt. Der anonyme Briefschreiber drohte an, daß der Briefempfänger „selbst um die Ecke gebracht werde“, wenn er die Tat nicht bis Weihnachten ausführe.

Die Kriminalpolizei teilte am Montag mit, daß sie bereits bestimmte Spuren verfolgte.

Betrüger suchte Winterquartier

Münster. — Ein 33-jähriger Mann versuchte im Raum Münster mehrfach unter falschem Vorwand, von der Polizei inhaftiert zu werden. Anscheinend um ein Win-

terquartier zu bekommen. Als ihm das nicht gelang, beging er einen Zechbetrug und stellte sich der Kripo-Hauptstelle Münster. Wie die Polizei mitteilte, konnte von der Kriminal-Hauptstelle festgestellt werden, daß Rückfallbetrug vorliegt, so daß der Mann vom Richter in Untersuchungshaft genommen wurde. „Lieber Gott, laß die Sonne wieder scheinen“, schließt der Polizeibericht.

Dazu ist es jetzt höchste Zeit, da es in Regensburg kaum noch unbebaute Grundstücke gibt, die von den Archäologen durchsucht werden können. Die Errichtung eines Versickerungsgebäudes gab die willkommene Gelegenheit, unter einem Kostenaufwand von rund 20 000 DM mit Grabungen zu beginnen, bei denen ein mit Brettern verschallter und durch Querbacken abgestützter tiefer Schacht angelegt wurde. So kam man an die römischen Grundmauern heran, die als frühgeschichtliches Kulturdenkmal erhalten bleiben und nicht wieder zugeschüttet werden sollen.

Seitdem man schon vor einer Reihe von Jahren in einem am Hindenburgpark gefallenen mächtigen Kastanienbaum eine Kanonenkugel von zweieinhalb Kilo Gewicht fand, die wahrscheinlich im Dreißigjährigen Kriege aus einem Geschütz des Herzogs Bernhard von Weimar gegen die Stadt abgefeuert wurde, ist dort wohl keine so interessante Entdeckung gemacht worden, wie sie zweifellos die Ausgrabung des Militärlagers Castra Regina darstellt.

Im Mittelalter wurden auf seinen Grundmauern neue Befestigungsanlagen und Wehrtürme errichtet, die in den späteren Kämpfen zwischen Bayern, Kaiserlichen, Franzosen, Österreichern und Schweden eine Rolle spielten.

Schildbürgerereien

Die Feuerwehr des Marktes Altmannstein wird in Zukunft einem Brandunfall zusehen müssen. Um die Wehrmänner durch eine Berührung des Wasserstrahls mit den elektrischen Freileitungen nicht zu gefährden, muß bei einem Brand zuerst der Strom abgeschnitten werden. Dies haben bisher zwei Altmannsteiner Bürger oder der Feuerwehrkommandant besorgt: die Schlüssel für das Transformatorhaus hatten. Jetzt hat die Energieversorgung Ostbayern (OBAG) die Schlüssel eingezogen. Wenn nun ein Brand ausbricht, muß die Bezirksstelle der OBAG in Riedenburg telefonisch verständigt werden. Eine von dort der Bezirksmonteur kommt, um den Strom abzuschalten, werden, auch wenn er sofort erreicht werden kann, mindestens 30 Minuten vergehen. In dieser Zeit ist die Feuerwehr zur Unfähigkeit verurteilt. Greift sie trotzdem ein, kommt keine Versicherung für den Schaden auf, wenn ein Wehrmann einen elektrischen Schlag erhält.

Diebe stahlen Weihnachtsbraten

Bonn. — Einige bisher noch unbekannte Diebe deckten sich für die bevorstehenden Festtage mit Geflügel gleich im großen ein. Wie die Bonner Polizei mitteilt, verschafften sich die Diebe Zutritt zu einem Hühnerhaus einer Gutsverwaltung in der Nähe Bonn. Sie entwendeten insgesamt dreißig Legehühner.

Verschärfter Kampf gegen Raubüberfälle

Besserung nur durch drakonische Strafen zu erreichen — Schußwaffen für Beamte bei Geldauszahlungen

Düsseldorf. — Die Raubüberfälle auf den Straßen und auf Zahlstellen sind zu den „Verbrechen unseres Landes“ geworden, erklärte der nordrhein-westfälische Innenminister Dr. Franz Meyers. Dahinter träten alle anderen Massendelikte zurück. Eine Besserung dieser zunehmenden Unsicherheit im Lande könne nur durch drakonische Strafen erreicht werden. Diese brutalen Verbrechen, sagte Meyers, denen zehn Mark mehr wert seien als ein Menschenleben, müßten so hart angefaßt werden, wie Räuber es verdienen.

Der Minister gab vor der Presse bekannt, daß jetzt Sonderdienste zur Bekämpfung der Raubüberfälle bei den Kreispolizeibehörden des Landes eingerichtet werden. Die Polizei hat mit den Geldinstituten alle denkbaren

Vorbeugungsmaßnahmen besprochen. Durch Polizeistreifen — vor allem an den Zahlstellen — werden die gefährdeten Zahlstellen gesichert sein. Bereits im Januar hatte der Innenminister gebeten, daß die Staatsanwälte

hohe Strafen bei Raubüberfällen beantragen. Er hat dem Bundespostminister vorgeschlagen, darauf hinzuwirken, daß die Beamten bei der Rentenauszahlung mit Schußwaffen ausgerüstet werden.

Die Überprüfung der Raubüberfälle hat ergeben, daß die gefaßten Täter meist noch nicht dreißig Jahre alt sind und überwiegend im Beruf stehen. Nach den Worten Dr. Meyers hat die Polizei keine Notlage bei den Räubern festgestellt, sondern nur Geldnot, die durch überhöhte Anforderungen an den Lebensstandard verursacht wurde.

Verbrecherjagd im Morgengrauen

Trotz scharfer Bewachung entflohen — Aushrecher verlor die Orientierung

Lüneburg. — Da er sich in den Straßen Lüneburgs nicht auskannte, mißlang dem 18 Jahre alten Schwerverbrecher Schmitz aus Mönchen-Gladbach ein Ausbruch aus der Untersuchungshaft im Lüneburger Gerichtsgefängnis. Als Schmitz unter scharfer Bewachung zu einem Sammeltransport nach Mönchen-Gladbach gebracht werden sollte, ergriff er plötzlich in wilden Sätzen die Flucht durch die noch dunklen Straßen. Er verlor jedoch die Orientierung und rannte schließlich durch eine Seitenstraße wieder in Richtung Untersuchungsgefängnis.

Dort gelang es zwei Kriminalbeamten, die sich auf dem Wege zum Dienst befanden und durch die Hilferufe der Verfolger aufmerksam geworden waren, den 18-jährigen zu stellen und zu überwältigen. Schmitz soll sich in Mönchen-Gladbach wegen einer Reihe schwerer Straftaten, darunter zwei Raubüberfällen und einigen Autodiebstählen, verantworten.

Er war kürzlich in Lüneburg als Obdachloser von einer Polizeistreife vorläufig festgenommen und dann auf Grund eines Steckbriefes identifiziert worden.

„Letzter Feldpostbrief“

Ein kürzlich zurückgekehrter Heimkehrer richtete — als seinen letzten Feldpostbrief — folgendes Schreiben an die Angehörigen der Deutschen Bundespost:

„Ihr lieben, guten Post-Menschen alle! Mit diesen Zeilen will ich ein Versprechen einlösen. 1944 war es, im Sommer, harte Kampfstage, Hunger und Durst lagen hinter, Tod oder Gefangenschaft vor uns. Über uns flog eine deutsche Maschine — und warf einen Postkasten ab: ein Lidtstrahl! ... wir wußten, wir haben eine Brücke, unsere Post. Damals sagte ich, der letzte Feldpostbrief geht an alle die Menschen, die diese große Brücke tragen, an die Stillen und Feinen im Lande, die ohne große Worte im Munde zu führen, mehr echte Menschlichkeit und Freundschaft zeigen wirken, also so viele, die immer nur davon sprechen.“

Dann kam wieder Post, 25 Worte, sie waren das Leben; das war Mai 1946. „Endlich“, war das erste Wort ... Oktober 1955. „Bin wieder daheim“, das war eine wahre Auferstehungsbotschaft an die Liebsten. Dafür möchte ich heute allen meinen Herzensdank aussprechen, möchte allen die Hände drücken und sagen, daß sie alle in unserem Herzen ein Denkmal errichtet haben.“

Mit Hochachtung und Dankbarkeit grüßt die Deutsche Post Ihr ergebener ...

In dem herzlich gehaltenen Antwortbrief versicherte der Präsident der betreffenden Oberpostdirektion dem Heimkehrer, daß sein Feldpostbrief, zehn Jahre nach Kriegsende, allen Postbeamten als eine der so seltenen Anerkennungen viel Freude bereitet hat. Der Präsident wies darauf hin, daß es immer Bemühen der Postbeamten war und bleiben wird, die Verbindung zwischen der Fremde und der Heimat aufrechtzuerhalten und dazu beizutragen, daß die Menschen untereinander sich nicht fremd werden und die Hoffnung nicht verlieren.

Abschließend brachte der Präsident zum Ausdruck, daß sich mit ihm die Angehörigen der Post herzlich über die Rückkehr des Heimkehrers nach so langem, bitterem Gefangenensidikal freuen. Alle Postler wünschen dem Heimkehrer für die kommende Zeit Gesundheit, Glück und Lebensfreude.

MINOU hat nie gedichtet

Ihre Pflegemutter versuchte schon vor 7 Jahren einen ähnlichen Schwindel

Paris. — Der „Fall Minou“ ist ausgestanden. Das achtjährige Mädchen, bereits zum Wunderkind emporgelobt, hat nie ein Gedicht verfaßt, sondern höchstens abgeschrieben. Als Autor der Gedichte, die dem Pariser Verleger Julliard angedreht wurden, muß Minous Pflegemutter gelten. Sie benutzte das empfindsame Kind als Medium. Den letzten schlüssigen Beweis für die Irreführung der Öffentlichkeit bewies

ein Brief, der jetzt im Archiv der Pariser Zeitung „France Soir“ aufgefunden wurde.

In diesem Brief, der aus dem Mai 1948 stammt, bot Frau Claude Drouet Gedichte zum Abdruck an, die angeblich von einem kleinen blinden Mädchen stammten. „Diese Gedichte“, so schrieb Minous heutige Pflegemutter damals, „entschleiern die seltsame Welt, die sich das Mädchen in seinem Herzen aufgebaut hat, um den Sorgen entfliehen zu können, die es der Blindheit wegen plagten“. Von Minou, die damals ein Jahr alt war, hatte Frau Drouet noch keine Ahnung. Sie adoptierte das elternlose Mädchen erst ein Jahr später und gab ihm ihren Namen.

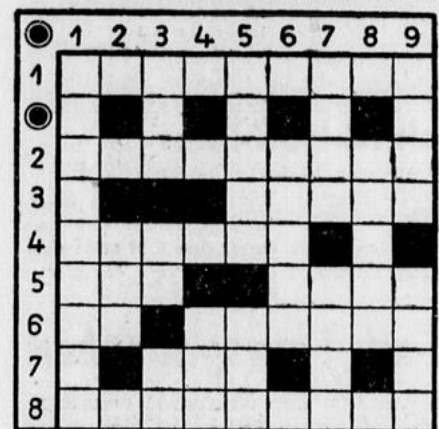
Dieser Brief erbringt den Beweis, daß die heute 43jährige Frau Drouet schon vor sieben Jahren versucht hat, ihre literarischen Erzeugnisse unter falscher Flagge zu veröffentlichen. Damals wollte sie ein blindes Kind — falls es überhaupt existiert hat — zum „Dichter“ stempeln. Jetzt wiederholte sie diese Manöver mit ihrem

Adoptivkind Minou. Damals ging ihr weder eine Zeitung noch ein Buchverleger auf den Leim, diesmal gelang es ihr, die Welt wenigstens einige Wochen lang zu bluffen.

Die letzte Probe, die mit Minou angestellt wurde, verlief vollständig negativ. Das Kind erhielt die Aufgabe gestellt, ein Gedicht außerhalb des Hauses ihrer Pflegemutter zu schreiben. Nach etlichen Stunden lieferte es das Ergebnis seiner Bemühungen ab: Es war die Niederschrift eines Gedichtes, das Minous Mutter schon vor sechs Wochen dem Pariser Verleger Julliard als Produkt des Kindes angeboten hatte. Der Gedanke liegt nicht fern, daß Minou durch Gedankenübertragung gesteuert wird oder sogar unter dem Einfluß einer von der Pflegemutter ausgehenden Hypnose steht.

Der „France Soir“ veröffentlichte diese Feststellungen mit dem Bemerkung, er ziehe jetzt den Schlußstrich unter den „Fall Minou“. Es sei nun aktenkundig, daß die Öffentlichkeit das Opfer einer raffiniert angelegten Irreführung wurde. Zu prüfen bleibe lediglich noch die Frage, welchen seelischen Schaden das Kind durch den Rummel erlitten hat, den die Pflegemutter veranstaltete, um ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu kommen.

Unser RATSEL



Waagrecht: 1. Gerät, das vom qualmenden Hausherrn am meisten benutzt wird. — 2. Gerät, mit dem die Hausfrau Teig bearbeitet. — 3. Die meisten Frauen sind auf ihre schlanke ... bedacht. — 4. Alle Eltern wünschen, daß es ihr Sprößling in der Schule ist. — 5. Fluß auf spanisch. — Perlen der Wein. — 6. Abkürzung für 10 000 Quadratmeter. — Als solche müssen wir monatlich für die Wohnung bezahlen. — 7. Medizinisch viel verwendeter Grundstoff. — 8. Für den Maler wichtige Harzart.

Senkrecht: 1. Er schützt die Hausfrau vor Nadelstichen. — 2. Kurzform eines Frauennamens. — 3. Eine der drei Normen. — Auf diese Weise. — Chem. Zeichen für Brom. — 4. Eine Art Staubbesen. — 5. Sagt der Turner für Purzelbaum. — Bewohner einer englischen Insel. — 6. Kleinkörniges Getreide. — 7. Männernamen. — Der Staat wie der kleine Haushalt muß sich nach ihm richten. — 8. Bei den meisten Menschen die ungeschickte Hand. — 9. Netzstoff. — Öllähnliches Fett.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Samland. 5. Brabant. 10. Saale. 12. Abend. 15. Sie. 16. Pan. 18. Ort. 20. Tünke. 22. Liter. 24. Gabel. 26. Erie. 27. Bolivar. 28. Rate. 29. Niere. 31. Bober. 32. Akron. 33. Arm. 35. Tor. 36. Art. 37. Adieu. 38. Manie. 39. Stentor. 40. Adresse.

Senkrecht: 2. Maskerade. 3. Laie. 4. Ale. 6. Abo. 7. Berg. 8. Antarktis. 9. Entente. 11. Ratibor. 13. Malente. 14. Turin. 16. Pilot. 17. never. 19. Beton. 21. nie. 22. Lob. 23. rar. 25. Bar. 30. Erin. 32. Arne. 34. Met. 36. Aar.

„Spitzenleistungen im Steuerbetrug“

Parlamentarisches Nachspiel des Krachs zwischen Sophia und Gina

Rom. — Der mißglückte Versuch, die italienischen Filmschauspielerinnen Sophia Loren und Gina Lollobrigida zu versöhnen, wird im Parlament ein Nachspiel haben. Der Finanzminister ist aufgefordert worden, der Öffentlichkeit Einblick in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Filmstars zu geben. Es sei, so heißt es in der Interpellation, jedermann bekannt, daß sie im Hinterziehen von Steuern ebenfalls mit Spitzenleistungen aufwarten könnten.

Die parlamentarische Anfrage wurde durch die Kritik ausgelöst, die viele italienische Zeitungen an dem Auftreten Sophia Lorens in Stockholm und Oslo übten. In der norwegischen Hauptstadt hatte sie sich geweigert, an einem Festbankett teilzunehmen, das ihr zu Ehren veranstaltet wurde. Ihre Begründung lautete kurz und bündig: „Ich bin zu müde!“ Die große Turi-

ner Zeitung „La Stampa“ schrieb dazu: „Wenn die Lorens und andere Diven nicht geneigt sind, Anstandskurse zu absolvieren, damit sie sich ein gutes Benehmen aneignen, dann laßt uns andere Schauspieler ins Ausland schicken. Sie werden vielleicht weniger gut ausgebildet sein, soweit es den Brustumfang betrifft, aber Italiens Namen und Ehre besser vertreten.“

Gina Lollobrigidas Ehemann, der Arzt Mirko Skofic, griff in den Streit zwischen den beiden Stars mit der Bemerkung ein, seine Frau tue alles, um einen Skandal zu vermeiden. „Ich glaube nicht, daß Sophia Lorens außergewöhnlich viel Sex-appeal hat, jedenfalls nicht mehr als meine Frau.“ Über die künstlerische Leistung der Konkurrentin wolle er sich nicht äußern. Aber länger als fünf Minuten könne er es in einem Film, der die Lorens in der Hauptrolle zeige, nicht aushalten.

„Kluger Hans“ und „Goldjunge“

Von Gustav Hillard

Ein Rechen- und Zeichenlehrer, Herr Wilhelm von Osten, hatte die geistigen Fähigkeiten der Pferde entdeckt. Er führte ein Pferd vor — den „Klugen Hans“ — welches schwierige rechnerische und mathematische Aufgaben löste und das richtige Ergebnis mit Hufschlägen auf dem Boden anzeigte. Ein Pferd, das lesen und rechnen konnte, rückte Mensch und Tier noch näher zusammen. Welche Perspektiven für den Evolutionismus, die weltanschauliche Mode der Zeit! Die Welt horchte auf. Die Wissenschaft begann sich zu rühren. Der Psychologe Stumpf von der Berliner Universität schickte seinen Assistenten Pfungst zum „Klugen Hans“. Nach vielen Versuchen stellte er fest, daß die verblüffenden Resultate allerdings nicht durch Lesen und Zählen selbst, sondern durch eine äußerst scharfe Beobachtungsgabe zustande gekommen waren, mit der Hans alle Bewegungen der Aufgabensteller wahrnahm. Der Berliner Volkswitz quitierte die Enttäuschung: „Hans ist stumpfsinnig geworden und pfungst-lioniert nicht mehr!“

„Goldjunge“ — so hieß mein reizender kleiner Fuchs mit koketten weißen Fesseln, genoß das Ansehen eines „Klugen Hans“. Er verdankte das freilich nicht denke-lichen Leistungen, sondern seinem höchst drolligen und unterhaltenden Wesen. Es gab keine noch so sorgsam angelegte Stall-

halter, der er nicht auf eine unerklärliche Weise zu entschleiern vermochte. Dann flanierte er vergnüglich auf der Stallgasse oder spazierte ins Freie. Einem Stück Zucker folgte er wie ein wohlgezogener Hund, machte auf den Hinterbeinen Männchen und kniete nieder wie ein Zirkuspferd. So wurde er der erklärte Liebling aller, denen er durch seine Schnurpfeifen- und Langeweile verkürzte. Immer hatte er allerhand Schabernack im Schlingelhirn. So machte er zuweilen plötzlich eine schwankende Bewegung, als ob er einer lästigen Stelle ausweichen müßte, oder er hüpfte ein wenig in die Höhe, als ob etwas Schreckhaftes im Wege läge. Wäre er wirklich ein gebildeter, „Kluger Hans“ gewesen, so hätte er mich einfach auf „Egmont“ verwiesen: „Dem edlen Pferde, das du reiten willst, mußst du seine Gedanken ablesen, du mußt nichts Unkluges, nichts unklug von ihm verlangen.“

Herz und Auge sind mir aufgesprungen für das lebendige Wesen unter mir. Tagtäglich war ich mit ihm umgegangen, hatte ihm Leben, Gesundheit, Beruf überantwortet und mich dabei zu ihm wie zu einer toten, seelenlosen Sache verhalten, welche über ihre Zweckmäßigkeit hinaus keine Ansprüche an mich stellen dürfte. Von nun an war das Pferd ein Wesen mit einem selbständigen Platz neben mir und in mir. (Aus „Herren und Narren der Welt“, Paulist-Verlag, München.)

Grabbes Nase

Als Ludwig Tieck Leiter des Dresdner Hoftheaters war, kam eines Tages Christian Dietrich Grabbe zu ihm, er wolle Schauspieler werden, und Tieck solle ihn engagieren. „Es gibt keine Rolle“, sagte Grabbe, „die ich nicht in kürzester Zeit einstudieren und spielen könnte“. Tieck sah ihn lange und prüfend an und meinte schließlich: „Ich glaube das gerne, mein Lieber. Allein ich fürchte, ihr angeborener Nasenfehler dürfte ein unüberwindliches Hindernis für die Schauspielerlaufbahn darstellen.“ „Mein Nasenfehler?“ fragte Grabbe. „Jawohl“, erwiderte Tieck, „er wird sehr hinderlich sein. Sie tragen die Nase viel zu hoch!“

Daß das Müdewerden keine Eigenart des Menschen ist, sondern sein Gegenstück in der Welt der Werkstoffe hat, ist seit langem bekannt. Wenn man Metalle kleinen, rasch hin und her schwingenden Beanspruchungen unterwirft, die weit unterhalb ihrer Festheitsgrenze liegen, werden sie müde. Was dabei passiert, ist noch in mancher Hinsicht schleierhaft. Nach „Angewandter Chemie“ werden die Metalle erst härter, dann verformen sie sich allmählich, ohne daß äußerlich irgendwelche Veränderungen an ihnen festzustellen sind. In diesem Stadium jedoch beginnen sich winzige Risse, sogenannte Mikrorisse, zu bilden, die sich allmählich vergrößern und schließlich den Ermüdungs-

Der Schwimmer

Richard Seydelmann war nicht nur ein bedeutender Schauspieler, sondern auch ein großer „Schwimmer“ vor dem Herrn. Seine Rollen lernte er nie. In den Aufführungen pflegte er sich daher mit Vorliebe in der Nähe des Souffleurkastens aufzuhalten. An einem norddeutschen Hoftheater hätte ihn einmal beinahe das Schicksal ereilt. Man gab Schillers „Wilhelm Tell“. Seydelmann spielte den Attinghausen. Als er in der Frühtrunkszene die Bühne betrat, gewährte er den Ritterseßel, von dem aus er seine lange Ansprache an Rudenz halten mußte, im Hintergrunde des Saales aufgestellt, wo dieser

bruch herbeiführen. Schon nach einem Zehntel der normalen Lebensdauer müssen bei einem auf Ermüdung beanspruchten Metall solche Risse vorhanden sein. Merkwürdigerweise verringert sich die Gefahr dieser Rißbildung in der Kälte. Bei 220 Grad Kälte ist die Lebensdauer eines auf Ermüdung beanspruchten Metalles zehnmal, bei 253 Grad Kälte sogar hundertmal so groß wie bei Raumtemperatur. Manche der beobachteten Erscheinungen können heute noch nicht plausibel gedeutet werden. Welche hohe praktische Bedeutung solchen Forschungen zukommt, geht unter anderem daraus hervor, daß die Unfälle der britischen Komett-Düsenflugzeuge auf Ermüdungsbrüche zurückzuführen waren.

Auch Metalle werden müde

Der Schwimmer

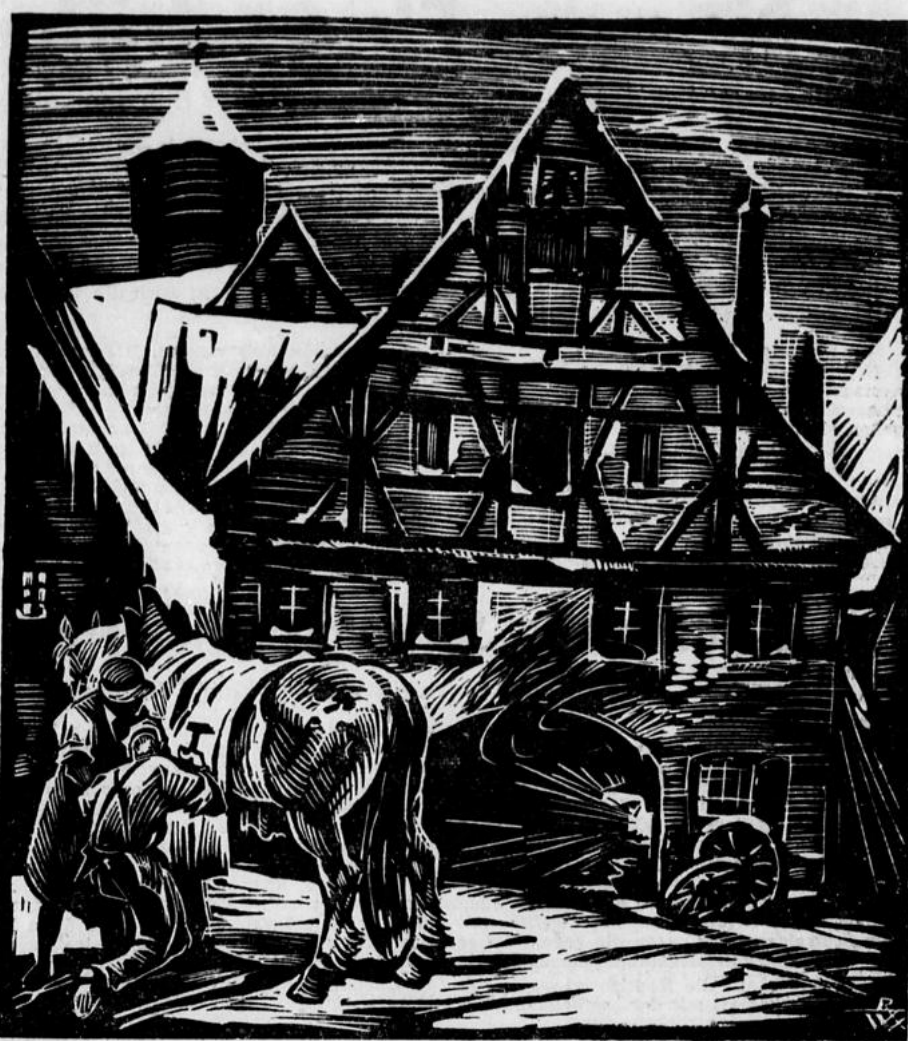
von der Bühnensonne lieblich beschienen wurde. Einen Augenblick stockte der Mime verwirrt und verlegen, dann sagte er, auf den Sessel weisend, zu Rudenz: „Komm laß uns jenen Stuhl dort in den Schatten stellen!“ Mit vereinten Kräften trugen die beiden den Stuhl nach vorn und setzten ihn gerade vor den Souffleurkasten. Und die Szene ging so sicher wie selten.

Der Sucher

Wenn Donizetti eine musikalische Idee im Kopf ausarbeitete, fixierte er dabei gewohnheitsmäßig irgendeinen Gegenstand. Einmal fiel einem Pariser Modewarenhändler ein Mann auf, der seit acht Tagen die Häubchen in seiner Auslage anstarrte. Einen Einbrecher vermutend, trat er vor den Laden und herrschte den Mann an: „Was suchen Sie hier?“ „Ich suche das Finale zum dritten Akt der „Lucia“, entgegnete Donizetti.

Darauf kommt es an, daß das Wirken von oben immer mächtiger werde und der Mensch sich ganz in dieses Wirken ergäbe und ihm in seinem Verhalten entspreche; im steten Anwachsen himmlischen Weltens und im rechten Verhältnis des Menschen zu diesem Wachstum liegt der Segen beschlossen.

Reinhold Schneider



HUFSCHMEIDE IN DINKELSBÜHL VON RUDOLF WARNECKE

KULTURNOTIZEN

auch von Jean Renoir in Paris für den Film „Eliana et les hommes“ gewonnen worden, der gleichzeitig in einer englischen und einer französischen Fassung hergestellt wird.

Der Deutsche Caritasverband hat für das Spital der Flüchtlingskinder in Bethlehem eine Spende von 15 000 Mark aufgebracht. Die Beiträge wurden ohne öffentlichen Aufruf an die Zentrale des Caritasverbandes in Freiburg/Br. geschickt.

Der Farbfilm „Der Cornet“ wurde in Würzburg uraufgeführt und vom Publikum sehr herzlich aufgenommen. Der Film, in dem Walter Reich Regie führt, war frei nach Rilkes „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ gestaltet worden. Die Vorarbeiten hatten über zwei Jahre in Anspruch genommen. Die Uraufführung fand in Würzburg statt, da fast die gesamten Aufnahmen im August und September dieses Jahres auf der Veste Marienburg, in Würzburg und in der näheren Umgebung der Stadt gedreht wurden.

Kultusminister Schütz sagte in Coesfeld, daß eine zweite Technische Hochschule nach Westfalen komme, falls eine solche Einrichtung akut werde. Die Kosten bezifferte er

auf 400 Millionen DM als erste Einrichtung und auf 40 bis 60 Millionen DM als jährliche Unterhaltung. Ein Sachverständigen-Ausschuß sei mit der Erstattung eines Gutachtens beauftragt worden, das in etwa 6 bis 8 Monaten die Grundlage einer Entscheidung sein werde.

Ein kleines Pastell von Renoir, „Am Weßlinger See“, erzielte auf der Auktion des Hauses Weinmüller in München mit 6500 Mark den höchsten Preis.

Eine Aktie mit der Berechtigung, im Nordostquadranten des Mondes ein Acre (etwa viertausend Quadratmeter) Land zu erwerben, erhielt der Darmstädter Schriftsteller Kasimir Edschmid von einem amerikanischen Verehrer. Die Aktie ist ein „Dokument“, das von der Interplanetary Development Corporation in den Vereinigten Staaten herausgegeben wird.

„Letzte Briefe aus Stalingrad“, das in der Reihe „Das kleine Buch“ des Bertelsmann-Verlages erschienene Bändchen, wird in Kürze in Übersetzungen auch in England, den Vereinigten Staaten und Italien herauskommen.

Dringende REPARATUR

„Auch unser Betrieb“, sagte der Direktor der Irrenanstalt, „ist der Konjunktur unterworfen. Sehen Sie dort: Das ist ein ehemaliger Werkpilot. Der Armste flog kürzlich eine Überschallmaschine ein, und was ist passiert? Als sie ihn nach der Landung aus der Kabine angelassen, rückte er seine Flügel zurecht und sagte: Namens der Erdbevölkerung begrüße ich Sie auf das herzlichste! Es lebe der Mond! Leider bin ich in Eile; in welcher Richtung geht's zum Mars?“

„Schrecklich. Und was tun Sie mit dem armen Kerl?“

„Elektroschock, Wechselbäder und dergleichen Scherze. Aber bis jetzt hat er noch nicht auf unsere Erde zurückgefunden.“

„Und die junge Dame dort?“

„Die ist ein Opfer des Straßenverkehrs geworden.“

„Angefahren?“

„Keine Spur! Sowie sie was Rotes sieht, bleibt sie wie angewurzelt stehen und ruft: Ach, Herr Schutzmänn, ach, Herr Schutzmänn, wann schalten Sie auf Grün? Den ganzen Tag rennt sie wie ein Pony

auf der Wiese herum. Aber wehe, wenn sie eine Tomate sieht! Wir müßten sämtliche Stöcke entfernen.“

„Interessant. Und das hier ist wohl ein Massenschlafraum?“

„So ist es. Der Saal der Autofahrer. Keiner darf den Raum verlassen, denn sie sind alle gemeingefährlich, ohne Ausnahme.“

„Verstehe ich nicht“, wunderte sich der Gast und blickte sich in der weiten Halle

Im Zeichen einer Sehnsucht steht die Adventszeit, die nach rückwärts und nach vorwärts die Arme dehnt.
K. A. Findelsen

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block (vorläufig)

Zwölferwette: 1. Rang 140,— DM, 2. Rang 10,80 DM, 3. Rang 1,50 DM.

Zehnerwette: 1. Rang 75,— DM, 2. Rang 6,50 DM, 3. Rang 1,— DM.

Nord-Süd-Block (vorläufig)

Elferwette: 1. Rang 415,— DM, 2. Rang 25,— DM, 3. Rang 4,— DM.

Neunerwette: 1. Rang 50,— DM, 2. Rang 4,— DM, 3. Rang 0,85 DM.

Gewinnquoten des Pferdetoos

1. Rang (elf richtige Tipps) 484,— DM, 2. Rang 242,— DM, 3. Rang 184,20 DM für 1,— DM.

„Stärker als in Stuttgart“

Rom. Die Urteile der italienischen Sportpresse über den 2:1-Sieg der „Azzurri“ über die deutsche Weltmeisterelf sind sehr unterschiedlich. „Il Tempo“ stellt fest: „Der italienische Sieg ist voll und ganz gerechtfertigt, wenn damit auch die Kritik an der taktischen Einstellung unserer Mannschaft nicht zum Schweigen gebracht wird. Dieser Sieg ist um so berechtigter, verdienter und wertvoller, als die deutsche Mannschaft stärker ist als die von uns mit demselben Punktergebnis in Stuttgart geschlagene.“

„Popolo“ versichert: „Es muß ehrlich zugegeben werden, daß die Deutschen die Niederlage nicht verdienten, da sie, im ganzen gesehen, ein organischeres und besser manövriertes Angriffsspiel besaßen. Die deutsche Elf hat ihren Ruhm als große Mannschaft bestätigt, sie machte einen wesentlich stärkeren Eindruck als in Stuttgart. Freilich hält sie nicht mehr den Leistungsstand der Schweizer Tage.“

Die deutsche Fußballmannschaft ist am Montagmorgen von Rom nach München abgereist, nachdem sie am Morgen vom Papst empfangen worden war.

Ein guter Klang: „Örberger“!

Luftpostbrief über eine Lehr- und Studienreise von Prof. Dr. Carl Diem

Manila. Als meine Vortragsreise nach Japan im Fernen Osten bekannt wurde, lud mich mein alter Freund George G. Tan, der Herausgeber der chinesischen Monatsschrift für Körpererziehung, ein, an einigen philippinischen Universitäten und den höheren Schulen der chinesischen Volksgruppe Manilas Vorträge zu halten.

Die 180 000 Chinesen in dem 22 Millionen Einwohner zählenden Staat bilden eine Volksgruppe mit Eigenleben. Ihre ausgezeichneten, blitzsauberen, mit den modernsten Lehrmitteln versehenen Schulen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Ebenso können die Chinesen die philippinischen Universitäten besuchen, wo es viele chinesische, aber auch einige österreichische und deutsch-amerikanische Lehrer gibt. So habe ich sowohl der „U.P.“, der Staatsuniversität der Philippinen, wie auch der ältesten und größten Stiftung, der Far Eastern Universität (20 000 Studenten) drei Vorträge gehalten — über den deutschen Sport, über die Grundsätze der Körpererziehung und über die moderne Trainingslehre.

Jedemmal war das Auditorium maximum von mehr als tausend Studenten besucht. Die wollten aber nicht nur wissen, was ich mir darüber zu Hause ausgedacht hatte, sondern mir auch auf den Zahn fühlen. Dort ist nach einer „lecture“ eine „discussion“ üblich, und ich ließ mir diese Probe auf Schlagfertigkeit — wohl oder übel — gefallen. Die Fragen wurden mir schriftlich heraufgereicht. z. B.: „Welches ist die beste Sporternährung?“ „...Gibt es einen Unterschied im Training zwischen Frauen und Männern?“ „...Ist es wahr, daß man als Kleinerer durch Sportübungen wachsen kann?“ (Die Philippinos befürchten wegen ihres geringen und kleinen Wuchses Nachteile) usw. Wenn ich mich auch im Rahmen meines englischen Wortschatzes bewegen mußte, so erhielt ich doch für meine Antworten Beifall, den ich der Höflichkeit dem Gaste gegenüber zuschreiben dürfte.

Süden mit zwei Spitzenreitern

VfR Mannheim durch besseres Torverhältnis Herbstmeister — Wie in alten Zeiten: HSV und Kiel

Frankfurt. Mit dem 2:1 über den Titelverteidiger Kickers Offenbach erreichte Karlsruher SC den Süd-Spitzenreiter VfR Mannheim, der somit nur durch das bessere Torverhältnis die Herbstmeisterschaft errang. Nach dem 2:2 beim FC Augsburg liegt VfR Stuttgart drei Punkte zurück, während Kickers Offenbach und 1. FC Nürnberg mit einem Abstand von fünf Punkten in den zweiten Durchgang gehen. Abgefallen ist auch Eintracht Frankfurt, die in Reutlingen 1:2 unterlag.

Wertvolle Punkte schaffte erneut Kickers Stuttgart mit dem glücklichen 1:0 über Mühlbach 1860, so daß der Neuling mit Schwaben Augsburg und Fürth am Tabellenende verbleibt. Aschaffenburg und Schweinfurt trennten sich 1:1. Abgeschlossen werden die Hinspiele am ersten Weihnachtstag mit FSV Frankfurt — SpVg Fürth.

Gute Leistungen in Karlsruhe

10 000 Zuschauer erlebten im Karlsruher Wildparkstadion trotz schweren und glatten Bodens ein ausgezeichnetes Spiel, in dem der deutsche Pokalsieger dank des besseren Zusammenspiels und der größeren Durchschlagskraft verdient 2:1 (1:1) über die wieder einmal zu umständlich operierenden Offenbacher die Oberhand behielt. Roth, Beck und Kunkel ragten aus der KSC-Elf hervor, während von den Kickers Torwart Zimmermann und Kaufhold zu nennen sind. Ersatz-Rechtsaußen Nazareus erzielte aus klarer Abseitstellung von Kandelbinder (Regensburg) übersehen — die Kickers-Führung (30. Min.). Mittelstürmer Beck schoß fünf Minuten später den Ausgleich und sorgte in der 78. Minute mit einem schönen Kopfball für den Sieg.

TuS Neuendorf bleibt stabil

Der 1. FC Saarbrücken erreichte mit dem sicheren 4:1-Heimerfolg gegen die SpVg Andernach den dritten Platz in der 1. Liga Südwest. Mit 19:11 Punkten liegen die Saarbrücker allerdings klar hinter dem Spielführer 1. FC Kaiserslautern (27:1) und dem bemerkenswert stabilen TuS Neuendorf, der jedoch mit dem betont defensiv eingestellten Gegner TuRa Ludwigshafen viel Mühe hatte (2:1). Im dritten Spiel des kleinen Programms am Goldenen Sonntag rettete Frankenthal's Torwart Sieferl seiner Mannschaft beim 0:0 in Neunkirchen einen Punkt.

Nur 1500 Zuschauer erlebten das 2:1 (2:1) von TuS Neuendorf über TuRa Ludwigshafen.

hatten. Mittelfürer Sorger verwandelte in der 22. Min. einen Eckball zum 1:0 für die Koblenzer, Rechtsaußen Adelfinger (31.) besorgte den Ausgleich, doch fünf Minuten vor der Pause fiel durch Warth, der in der 73. Min. einen Elfmeter so unplatziert schoß, daß Torwart Häckel abwehrten konnte, das Siegtor.

Pokalfinale Nord: HSV — Holstein Kiel

Im einzigen Punktspiel der Fußball-Oberliga Nord gelang Eintracht Nordhorn vor 5000 Zuschauern ein etwas glückliches 2:1 über Arminia Hannover. Dadurch stieß der Neuling zum Abschluß der ersten Serie hinter HSV, Holstein Kiel und Hannover 96 auf den vierten Platz vor und übertraf auf den gleichfalls aufgestiegenen VfR Neumünster, der zwar für einen Sonntag Tabellenführer war, inzwischen aber auf den sechsten Rang zurückfiel. Für das Endspiel im norddeutschen

Pokal qualifizierten sich mit dem Hamburger SV und Holstein Kiel die Vereine, die auch in der Meisterschaft vorne liegen. Der HSV bezwang St. Pauli auch mit vierfacher Ersatz 4:0 (2:0), und Holstein Kiel schlug Werder Bremen mit 3:0 (0:0).

Durch die Halbstürmer Conradi und Müller (Alleingang) erzielte Nordhorn nach einer halben Stunde innerhalb von zwei Minuten eine 2:0-Führung. Überragender Spieler war Nationalverteidiger Post. Der Amateur ließ Arminia Hannovers Spielmacher Bertram keinen Raum. Nach der Pause kamen die Hannoveraner jedoch besser zur Geltung, hatten aber Pech, als Linsen und Ulrich nur Pfosten und Latte trafen. Das einzige Gegentor erzielte Bertram.

Ohne Pospal, Stürmer, Harden und Torwart Schnoor, der allerdings durch Schädly gut vertreten war, spielte der HSV vor 5000 Zuschauern gegen die sehr schwache St. Pauli-Elf eine halbe Stunde ausgezeichnet. Ein 50-m-Alleingang von Uwe Seeler und ein Tor von Schildt brachten das 2:0. Dann spielte die Mannschaft ohne Ehrgeiz, aber zwei Elfmeter, die Schlegel und Torwart Schädly verwandelten, brachten das sichere 4:0.

3000 internationale Fußballspiele

13 000 Vereine mit 60 000 Mannschaften im Deutschen Fußball-Bund

Frankfurt (Main). Nur ein paar Tage trennen uns noch vom Jahreschluß. Dieser Umstand gibt Anlaß, rückblickend die Entwicklung des Volkssports Fußball zu betrachten. Über 13 000 Vereine führen mit fast 60 000 Mannschaften einen geregelten Spielverkehr durch, der in den letzten Wochen eines jeden Jahres in allen Verbänden und Klassen mit dem Ende der ersten Runde eine kurze Unterbrechung erfährt. Schon der erste Sonntag des neuen Jahres bringt dann mit dem Start zur zweiten Runde den Auftakt zu den ständig an Interesse und Bedeutung gewinnenden Spielen, bis die Meister ermittelt sind.

Diese breite Grundlage des Fußballsports sichert ihm die Volkstümlichkeit und macht ihn zu einem wesentlichen und wertvollen Faktor bei der Arbeit an der Jugend. Der Deutsche Fußball-Bund, mit seinen 15 Landesverbänden und fast 1,7 Millionen Mitgliedern, hat mit seinen Länderspielen und den Rundenkämpfen um die Deutsche Meisterschaft, bei denen die Anteilnahme der Öffentlichkeit unverkennbar groß ist, jene repräsentativen Großveranstaltungen, die den Wert seiner Gesamtarbeit zum Ausdruck bringen.

1954 konnte die deutsche Fußballvertretung in der Schweiz den stolzen Titel „Weltmeister“ erringen. Dieser Umstand hat dem deutschen Fußballsport zu großem Ansehen verholfen. Seine Aufgabe gegenüber anderen Nationen wurde in den folgenden Länderspielen dafür doppelt schwer. Höhepunkt und Abschluß der Pflichtspiele waren die beiden Endspiele um den Titel des Deutschen Meisters, den Vereine errangen, die erstmals zu so hohen, sportlichen Ehren kamen: Sportfreunde Siegen bei den Amateuren und Rot-Weiß Essen bei den Vertragsspielern.

Jugend als Wegbereiter

Die Jugendarbeit hat in den deutschen Fußballvereinen einen guten Nährboden. Mehr als 20 000 Jugend- und Schülermannschaften führen, mit mehreren 100 000 Spielern im Jahr, einen geregelten Spielverkehr durch. Nur der Mangel an Spielplätzen hemmt eine schnellere Entwicklung.

In ständigem Zunehmen begriffen ist auch die Zahl der Spiele zwischen deutschen und ausländischen Vereinen. Mit Gegnern aus 27 Nationen führten deutsche Mannschaften im ablaufenden Jahr über 3000 Spiele durch. Hierbei halten sich die Zahlen der Spiele in Deutschland und im Ausland die Waage. Erfreulich ist auch der Umstand, daß der Spielverkehr mit den Mannschaften der Sowjetzone im ständigen Wachsen begriffen ist.

In diesen Spielen kommt auf beiden Seiten der Schlagbaum der starken Wille des Volkes zum Durchbruch, bald wieder vereint zu sein.

Ungelöst sind die Probleme Spielplatznot und Steuerfragen. Großen Vereinen, mit bis

„Phantastische Gastfreundschaft“

Botschafter des deutschen Sports — 11 200 Kilometer durch Südafrika

Pretoria. In 42 Tagen haben die neun deutschen Leichtathleten, die seit Anfang November in Südafrika an elf Wettkampfstadien teilnahmen, 11 200 Kilometer hinter sich gebracht. Sie haben, wie ihre Gastgeber erfragt feststellen, nicht nur (als erste Mannschaft aus Deutschland, die überhaupt je die Union besuchte) Geschichte gemacht, sondern Leistungen bewältigt, wie keine Leichtathletikmannschaft aus Übersee zuvor.

Sie sind 136mal an den Start gegangen, haben gegen die stärksten Gegner der Union dabei insgesamt 74 erste Plätze belegt und sechs neue afrikanische Rekorde aufgestellt. Sie haben, wie ein Afrikaner sprechender Journalist enthusiastisch versicherte, als „Botschafter des deutschen Sports“ der Bundesrepublik in den vier Unionsprovinzen mehr Freunde gewonnen als alle Good-Will-Missionen der vergangenen Jahre. Fredy Müller, der Vizepräsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes und Betreuer der Mannschaft, spricht deshalb auch von einer positiven Reisebilanz. „Wir haben eine phantastische Gastfreundschaft angetroffen und dabei Beziehungen hergestellt, die sich für alle lohnen, für uns wie für die Südafrikaner.“ Die „South African Athletic Association“, die die deutsche Mannschaft einlud und für sämtliche Kosten von der Flugreise bis zum Taschengeld aufkam, wird voraussichtlich noch 1956 zehn Sportler der Union zu einem Gegenbesuch in die Bundesrepublik schicken.

Die deutsche Mannschaft sammelte hinsichtlich der Melbourne-Vorbereitungen wertvolle Erfahrungen. In Deutschland — sagte Müller — habe man sich beispielsweise vor folgender Frage gesehen: „Kann man eine

IM TELEGRAMMSTIL

Die Hamburger Fernseh-Telefonzentrale registrierte in drei Stunden mehr als 1500 Anrufe mit Protesten gegen die Weigerung des Fußballbundes, das Spiel in Rom übertragen zu lassen.

Eine westdeutsche Jugend-Auswahl verlor in Klee gegen Hollands Tischtennis-Nachwuchs bei den Jungen mit 0:5 und bei den Mädchen mit 2:5.

Der Titelverteidiger EV Füssen ist in der deutschen Eishockey-Meisterschaft nach wie vor ungeschlagen und führt nach sieben Spielen mit 14:0 Punkten die Tabelle an.

Die zur Zeit auf einer China-Reise befindlichen Schwimmer aus der Sowjetzone gewannen bei einem Hallenschwimmfest in Peking vor 3000 Zuschauern sechs Wettbewerbe.

Trainer A. P. Schlaefke (Gestüt Werne) nahm für die nächste Saison als zweiten Jockey J. Gutkaß unter Vertrag, der in gleicher Stellung bisher für Schlenderhan tätig war.

Rußlands Ringerstaffel besiegte im Pariser Coubertin-Stadion Frankreich mit 8:0. Die Russen waren in allen Gewichtsklassen technisch und körperlich klar überlegen.

Eine Entschädigung von 500 000 Dollar fordert Manager H. Campos von Mittelgewichts-Exweltmeister Carl Olson. Der Prozeß gegen Olson wegen Vertragsbruches wurde vor einem Gericht in San Francisco eröffnet.

zu 22 Jugendmannschaften, stehen oft nur zwei Spielplätze zur Verfügung. In den Großstädten, wie Berlin, Hamburg, Köln, Stuttgart, München usw., können die in der Jugendarbeit verdienten Vereine keine neuen Spieler aufnehmen. Das Verlangen nach Eingreifen behördlicherseits, um die Spielplätze zu beseitigen, ist gestellt, weil der Fußballsport aus eigener Kraft dieses Problem nicht lösen kann. Auch die Amateurempfinden die harte Belastung mit Steuern verschiedener Art als unerträglich.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Zinnpreis auf neuer Rekordhöhe

Bonner Notiz erstmalig seit der Korea-Hausse wieder über 1000 DM — Erzeugung zurückgegangen

Düsseldorf. Die seit etwa Anfang Dezember wieder festere Tendenz an den internationalen Rohstoffmärkten war vor allem auf dem Sektor der Nicht-Eisen-Metalle zu spüren. Hier wiederum ist jetzt Zinn in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die starke internationale Nachfrage konnte nur zu einem Teil befriedigt werden, so daß sich per Saldo auf allen internationalen Warenbörsen erhebliche Preisauftriebe bemerkbar machten.

Ausgelöst wurde diese Hausse in Singapur. Von dort übertrug sie sich auf London, wo der Preis zum ersten Male seit etwa zwanzig Monaten die 800-Pfund-Grenze per long ton (1016 kg) überschritt. In Newyork zog die Notierung seit Anfang Dezember von etwa 96 auf 109 1/4 Cent per lb (453 g) an und zeigt weiter nach oben.

Am ausgeprägtesten war indessen die Steigerung am westdeutschen NE-Metallmarkt.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 19. Dezember 1955

Industrie-Aktien	Hütten-Sieger, 181 1/2 bz
AEG 214 bz	Karstadt 256 G
Altenessen 158 1/2 bz	Kaufhof 258 G
BASF 221 bz	Klöckner-Werke 158 bz
Balcke —	Klöckner-Humboldt-
BEM 169 G	Deutz 223 bz
Bergb. Neue Hoffnung	Klöckner-Königsborn
145 bz	156 bz
Beton & Monier 240 Br	Mannesmann 181 bz
Bosch & Kn. 149 bz	Niederrh. Hütte 186 1/2
Buderus 227 G	Phoenix-Rheinl. 176 1/2 bz
Burbach Kali 174 bz	Rheinpreußen 158 G
Cassella 380 bz G	Rhein Stahl 287 G
Daimler 382 1/2 bz	Rheinl.-Union 178 1/2 bz
Demag 251 1/2 bz	Rh.-Westf. Eisen 213 bz G
Dt. Conti Gas 256 bz	RWE 212 1/2 bz
Dt. Edelmetall 210 bz	Ruhrstahl 218 bz G
Dt. Erdöl 171 1/2 bz	Salzdetfurth 228 1/2 bz
Dortm.-Hörde 141 1/2 bz	Siemens Stämme 251 bz
Dortm. Act.-Br. 310 Br	Stahlw. Südwestfalen
Dortm. Ritter-Brauerl.	174 1/2 bz
— G Taxe 305	Aug.-Thyssen-Hütte 178 bz
Dtm. Union-Br. 308 bz	Ver. Dt. Nickel 218 bz
Dynamit Nobel 285 bz	Wasserr. Gelsenk. 223 bz
Ess. Steinkohle 139 1/2 bz	Wintershall 228 1/2 bz
I.G. Farben Liq. 35 1/2 bz	Zellwaid 150 G
Farben Bayer 261 bz	Bank-Aktien
Feldmühle 315 bz G	Bankv. Westf. 218 bz G
Felten & Guhl 218 bz Br	Commerzbank Rest-
Gelsenberg 156 1/2 bz G	quoten 13 1/2 bz G
Goldschmidt 183 bz G	Rh.-Westf. Bank 228 1/2
Guß Bochum 171 bz	quoten 20 G
Guß Stahl Witten 305 bz	Deutsche Bank Rest-
GEH Aktienv. 218 bz	quoten 21 bz
Hamb. Bergb. 150 1/2 bz	Freiverkehr
Handelsunion 260 bz	Nordl. Lloyd 96—98
Harpener Berg 129 bz	Phrix-Inh. 61 1/2—63 1/2
Heinrich Berg, 130 bz	Hütten Oberhaus, 153 bz
Hochlief — G Taxe 185	Schulth. Stämme 172—178
Hochsch. Fabr. 224 1/2 bz	Tendenz: Uneinheitlich.
Hoesch 158 1/2 bz	
Hütten Oberhaus, 153 bz	

DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 497,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 498 DM-Ost für 100 DM-West.

hier wurde die 1000-DM-Grenze für 100 kg überschritten. Nur zur Zeit der Korea-Hausse bewegte sich die Bonner Reinzinn-Notierung auf einem derart hohen Niveau, sie erreichte Ende 1950 sogar den Rekordstand von 1407 DM. Angesichts der Knappheit in promptem Metall hat es den Anschein, als ob dieser Höchststand wieder erreicht werden dürfte.

Nachfrage sehr groß

Die Ursachen für diese außergewöhnliche Steigerung liegen auf internationaler Ebene. Infolge der enorm gestiegenen Weißblech-Produktion in England sowie des erheblichen Bedarfs der USA für den „strategic stock“ ist

die Nachfrage nach Zinn sehr groß. Auf der anderen Seite aber bewirkten die Lohnsteigerungen und Streiks im nigerischen Zinn-Bergbau ein Auseinanderklaffen zwischen Angebot und Nachfrage. Auch dürften die Zinn-Verschaffungen Malaya im Dezember infolge der vorübergehenden Schließung einer führenden Zinn-Schmelze niedriger sein als in den Vormonaten.

Endlich ist die Zinn-Erzeugung in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Während noch 1953 die Bergwerksgewinnung der Welt mit 176 700 long tons (Sn-Gehalt) einen Nachkriegsrekord erreichte, waren es 1954 nur 174 300 tons, die gefördert wurden, und in diesem Jahr dürfte die Gewinnung nach den bisher vorliegenden Ergebnissen wahrscheinlich nur 170 000 tons erreichen. Hinzu kommt noch, daß in diesem Jahr im Gegensatz zu früher kaum noch nennenswerte Bestände vorhanden sind und daß infolgedessen die starke Nachfrage auf leere Märkte stößt.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

19. Dezember 1955

Kälber	Auflr. S.-Kl. A-Preise	Marktv.
Aachen	380 185—192	flott
Duisburg	416 —	flott
Düsseldorf	415 —	flott
Essen	622 190—200	flott
Köln	913 —	flott
M.-Gladb.	216 —	flott
Wuppertal	637 —	flott
Bochum	421 —	flott
Dortmund	524 —	flott
Gelsenk.	260 —	flott
Hagen	134 —	flott
Recklingh.	155 —	flott

Schafe	Auflr. A-Preise	Marktv.
Aachen	12 —	—
Duisburg	23 60—78	—
Düsseldorf	30 70—92	—
Essen	30 —	mittel
Köln	146 —	mittel
M.-Gladbach	3 —	—
Wuppertal	9 —	—
Bochum	19 —	—
Dortmund	45 40—65	—
Gelsenk.	4 55—75	—
Hagen	9 —	—
Recklingh.	1 —	—

Bullen	Auflr. S.-Kl. A-Preise	Marktv.
Aachen	2267 134—136	118—125 flott
Duisburg	130—135	122—125 lebhaft
Düsseldorf	128—135	128—135 flott
Essen	4463 130—135	123—128 sehr flott
Köln	5894 132—135	115—123 flott
M.-Gladb.	1246 132—135	123—125 flott
Wuppertal	3739 132—135	120—123 flott
Bochum	4060 128—134	120—123 rege
Dortmund	3428 135—137	132—137 flott
Gelsenk.	2173 —	128—135 108—123 rege
Hagen	850 132—135	125—135 flott
Recklingh.	1336 130—135	130—135 117—126 flott

Rinder	Auflr. S.-Kl. A-Preise	Marktv.
Aachen	10 242 97—106	103—118 87—104 97—110 rege
Duisburg	6 581 105—110	114—120 90—103 100—113 mittel
Düsseldorf	12 292 109—120	110—120 92—103 110—118 belebt
Essen	18 769 104—116	107—123 88—105 101—116 mittel
Köln	30 981 105—118	110—119 93—105 106—115 —
M.-Gl.	16 253 —	114—120 91—105 105—114 mittel
Wpp.	16 559 100—116	100—120 85—130 88—113 mittel
Boch.	35 354 —	113—120 94—101 102—116 langsam
Dtm.	34 788 105—113	108—122 88—102 102—114 mittel
Gels.	5 171 102—110	112—120 96—102 96—114 mittel
Hag.	1 679 104—112	110—120 95—103 100—112 rege
Reckl.	7 203 —	110—120 88—103 103—113 langsam

Schweine	Auflr. S.-Kl. A-Preise	Marktv.
Aachen	1267 134—136	118—125 flott
Duisburg	130—135	122—125 lebhaft
Düsseldorf	128—135	128—135 flott
Essen	4463 130—135	123—128 sehr flott
Köln	5894 132—135	115—123 flott
M.-Gladb.	1246 132—135	123—125 flott
Wuppertal	3739 132—135	120—123 flott
Bochum	4060 128—134	120—123 rege
Dortmund	3428 135—137	132—137 flott
Gelsenk.	2173 —	128—135 108—123 rege
Hagen	850 132—135	125—135 flott
Recklingh.	1336 130—135	130—135 117—126 flott



Die Behauptung, es gebe auf Deutschlands Straßen zu viele „dicke Brummer“, wird durch die jüngste Statistik widerlegt. Sie beweist, daß die Zahl der auf je hundert Einwohner entfallenden Lastwagen bei uns viel niedriger ist als in anderen Ländern. Augenblicklich kommt bei uns auf hundert Einwohner ein Lastwagen. In England dagegen sind es zwei, in Frankreich drei, und in Amerika sind sogar sechs Lastwagen für hundert Menschen unterwegs.

Rekordumsätze in Bims

Fast 5,8 Millionen t Bimsbaustoffe im Neuwieder Becken hergestellt

Neuwied. Im Neuwieder Becken, dem Hauptfeld der mittelhessischen Bimsbaustoff-Industrie, wurden 1955 5,77 Millionen Tonnen Bimsbaustoffe produziert. Damit ist ein Rekord erzielt worden. 1954 wurden 5,39 Millionen Tonnen produziert.

Im Durchschnitt waren in der diesjährigen Saison 7700 Arbeiter und 850 Angestellte in der Bimsbaustoff-Industrie tätig. Durch neue Rationalisierungsmaßnahmen war kein Mangel an Arbeitskräften zu verzeichnen. Mit Hilfe weiterer moderner Hochleistungs-Verfahrensmaschinen konnte nach Ansicht des Verbandsvorsitzenden, Dipl.-Ingenieur Fritz Reinhard, die benötigte Arbeiterzahl auf etwa die Hälfte verringert werden.

Die Zahl der Bimsbaustoffe herstellenden Firmen ist stark zurückgegangen, da sich viele kleinere Betriebe wirtschaftlich nicht halten konnten. Heute sind nur noch 600 Firmen vorhanden, während 1951 noch 838 Werke gezählt wurden. Rund 90 Prozent der gesamten Produktion kamen durch Kraftfahrzeuge zum Versand, der Bahnversand ist von

vier auf sechs Prozent gestiegen, auf dem Wasserwege wurden nur vier Prozent transportiert. Anders verhält es sich jedoch beim Versand von Rohbims, hier erreichte die Verfrachtung zu Schiff 87 Prozent, mit der Eisenbahn 7 Prozent und mit Lastzug 6 Prozent. Zusammen wurden von allen Rohbimsverladern 4,35 Millionen Tonnen Bimsand an entfernte Verarbeitungsplätze verschickt.

Revolutionärer Webstuhl

Mailand. Die USA und Großbritannien stehen in scharfem Wettkampf um die Weltproduktionsrechte für einen revolutionären schiffchenlosen Webstuhl. Zwanzig davon kann ein Arbeiter gleichzeitig bedienen. Die amerikanische Draper Corporation hat die größten Aussichten, von dem italienischen Erfinder Augusto Gentilini die Lizenz zu erhalten. Der Webstuhl webt Baumwolle und Wolle fast geräuschlos mit einer enormen Geschwindigkeit. Ein Modell steht in einer Maschinenfabrik zu Orsenigo in der Provinz Como. Die lärmenden Schiffchen und die herkömmlichen Kämme und Lützen fehlen bei dieser Maschine. Daß sie eine Umwälzung in der Webertechnik bedeutet, wird von führenden Fachorganen und dem internationalen Wollsekretariat in Paris bestätigt.

Deutsch-dänisches Warenabkommen um ein Jahr verlängert

Bonn. Die Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-dänischen Warenabkommens für das Jahr 1956 wurden abgeschlossen. Mit Ausnahme von geringfügigen Änderungen, die sich in erster Linie aus der Erweiterung der beiderseitigen Liberalisierung ergeben, schließt sich das neue Abkommen der bisherigen Regelung über den gegenseitigen Warenverkehr an.

China bemühte sich um Importe aus dem Westen

Hamburg. Die Volksrepublik China verstärkt ihre Bemühungen, eine Bresche in die Embargopolitik des Westens zu schlagen, wie Chinafachaute in Hamburg erklären. Man weist dabei darauf hin, daß die energische Industrialisierung Wachstumsschwierigkeiten ausgelöst hat. Die sowjetische Hilfe für China sei zwar erheblich, entspreche jedoch bei weitem nicht den chinesischen Wünschen. Differenzen zwischen Planung und Wirklichkeit seien an der Tagesordnung. Um Versorgungslücken zu mildern, haben vier chinesische Einfuhrorganisationen in Kanton Zweigstellen errichtet, die westliche Erzeugnisse mehr oder weniger strategischen Charakters über Hongkong importieren sollen.

Kein Führerschein für Geisteskranke

Entscheidung liegt bei den Verwaltungsbehörden

Olpe. Daß Geisteskranke keinen Führerschein (Fahrerlaubnis) erhalten, ist eine selbstverständliche Sache. Was aber geschieht, wenn die Geisteskrankheit nach ärztlichen Feststellungen symptomarm, d. h. im Augenblick nicht vorhanden ist? — Diese Frage hat jetzt das Oberverwaltungsgericht in Münster mit einer Grundsatzentscheidung beantwortet.

Kläger war ein ehemaliger Kraftfahrer, dem der Führerschein wegen psychischer Störungen entzogen worden war. Er verlangte nach Genesung eine Neuerteilung der Fahrerlaubnis. Die Behörde war sehr vorsichtig. Drei ärztliche Sachverständige wurden gehört, die auch mit dem Kläger die nötigen Experimente anstellten. Alle Gutachter waren sich darin einig, daß die Krankheit des Klägers zur Zeit der Untersuchungen verhältnismäßig symptomarm verlaufe. Daher verneinte auch einer der ärztlichen Gutachter die augenblickliche Versagung der Fahrerlaubnis. Ungeachtet dieser Feststellung versagte das zuständige Straßenverkehrsamt die Erteilung einer Fahrerlaubnis.

Dieser Entscheidung schloß sich jetzt auch das Oberverwaltungsgericht Münster an. Zunächst stellte es besonders heraus, daß die Frage, wer zum Führen von Kraftfahrzeugen geeignet sei, nicht von Sachverständigen, sondern von der Verwaltungsbehörde zu entscheiden sei. Das Gericht könne allerdings eine solche Entscheidung auf mögliche Ermessensfehler überprüfen. Die im Klagefall ausgesprochene Versagung sei aber rechtmäßig, weil bei den großen Gefahren, die mit dem modernen Kraftverkehr verbunden seien, nur solche Personen zur Führung eines Kraftfahrzeuges geeignet seien, die im uneingeschränkten Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten allen Anforderungen begegnen könnten. Man müsse in solchen Fällen berücksichtigen, daß der moderne

Straßenverkehr derart hohe Anforderungen an den Führer eines Kraftfahrzeuges stelle, daß nur Personen mit schneller Reaktionsfähigkeit ans Steuer gehören, die außerdem noch verantwortungsbewußt und vorausschauend handeln könnten. Sie müßten die ihnen und anderen drohenden Gefahren im Verkehr meistern können. Diese Fähigkeiten besitze aber der Kläger nicht. Nach den Gutachten sei er infolge seiner Krankheit „in gewissem Umfang“ leicht erregbar und in seinen Ausführungen umständlich und zu weitschweifig. Einem solchen Fahrer aber, so wird dann betont, fehle die Fähigkeit, sich trotz erregender Umstände sachlich zu konzentrieren. Hinzukomme noch, daß sich der Kläger, wie ärztlicherseits festgestellt wurde, als Fußgänger im Straßenverkehr geistesabwesend und verkehrswidrig verhalte. Wer sich aber als Fußgänger nicht einmal richtig benehmen könne, so wird abschließend betont, der könne dieses erst recht nicht als Kraftfahrer, wo erheblich größere Anforderungen an den Verkehr zu erfüllen seien.

Gemeinderat Elspe

Ausschuß wird die Wege besichtigen

Elspe. Wichtigster Punkt der letzten Gemeinderatssitzung war die Verabschiedung des Nachtragshaushaltsplanes für 1955. Im ordentlichen Haushaltsplan wurden die Einnahmen und Ausgaben von bisher 2 063 000 auf 2 055 000 DM festgesetzt; die Endsummen des außerordentlichen Haushaltsplanes wurden von 530 000 auf 680 000 DM erhöht. Wie Amtskammerer Griese betonte, ändern sich die Hebesätze der Gemeindesteuern nicht. Die Darlehen zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts bleiben mit 300 000 DM ebenfalls unverändert bestehen. — Wie der Bürgermeister bekanntgab, wird der Wegebauausschuß das Straßen- und Wegenetz des Gemeinde-

gebietes besichtigen, um festzustellen, wo eine gründliche Instandsetzung erforderlich ist. Es soll dann ein Straßen- und Wegeprogramm für das Rechnungsjahr 1956 aufgestellt werden. Mit dieser Regelung war man grundsätzlich einverstanden. Verschiedene Anträge aus der Einwohnerschaft wurden in nichtöffentlicher Beratung behandelt.

Luftgewehr nicht in Kinderhand

Kreis Olpe. Schon in einer früheren Tagung der Fachstelle für Naturschutz war auf die schädlichen Folgen des weitverbreiteten Luftgewehrums, besonders für die heimische Vogelwelt, hingewiesen worden. Entsprechend der Entschließung der Fachstelle hatten die westfälischen Regierungspräsidenten den Polizeibehörden strikte Anweisung gegeben, gegen die Verwendung von Luftgewehren einzuschreiten. Aus den verschiedenen Teilen Westfalens wird ein Erfolg dieser Maßnahme gemeldet. In einer westfälischen Großstadt, so wurde berichtet, hatte der Polizeichef sogar den Ueberfallwagen eingesetzt, wenn es galt, unverbrechliche Luftgewehrschüsse zu stellen. Die abschreckende und auch die erzieherische Wirkung war durchschlagend. Um in allen Teilen Westfalens das Luftgewehrtreiben zu beseitigen, faßte die Fachstelle eine Entschließung an die drei westfälischen Regierungspräsidenten, durch ihre Schuldezerne auf die Schulen Westfalens einzuwirken, daß auch von der Schule her auf das Verbot, mit Luftgewehren zu schießen, aufmerksam gemacht wird. Auch die Schulpflegschaften aller westfälischen Schulen sollen angesprochen werden, um zu erreichen, daß die Eltern ihren Jungen keine Luftgewehre schenken.

Mopedfahrer sofort tot

Plettenberg. Auf der Bundesstraße nach Eisinghausen wurde ein 56-jähriger Mopedfahrer, der auf der äußersten rechten Straßenseite fuhr, von einem entgegen-

kommenden Volkswagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Volkswagen durch überhöhte Geschwindigkeit aus der Kurve getragen wurde; er drehte sich um

180 Grad. Der Fahrer wurde durch Glassplitter der Windschutzscheibe verletzt. Der Mopedfahrer, der zu Boden geschleudert wurde, blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

„Die Liebe Christi drängt mich.“
(St. Paulus)



Gott, der Herr, dem Alles lebt, rief in den frühen Morgenstunden des 19. Dezember seinen treuen Diener, unsern lieben Bruder, Onkel, Schwager und Großonkel

Dr. med. Josef Middel

prakt. Arzt in Willebadessen

heim in sein himmlisches Reich. Willig und ergeben folgte er im Alter von 69 Jahren nach einem Leben, das selbstlos im Dienste der Kranken und Leidenden stand, geläutert durch eigenes Leid und gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, dem Rufe des himmlischen Königs.

In christlicher Trauer:

Wwe. Berta Klein geb. Middel
Frau Wilhelmine Hesse geb. Middel
Maria Middel
Karl Middel und Anverwandte

Siedenstein über Olpe, Schneppenohl, Riefinghausen und Rhode, den 19. Dezember 1955

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, 9.15 Uhr auf dem Heimatfriedhof in Rhode statt; anschließend ist das Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst.

In Willebadessen ist das Seelenamt am Mittwoch, dem 21. Dezember, morgens 7.30 Uhr.

Opel-Kapitän

fahrbereit, für DM 300,— abzugeben.

Autohaus

Gebr. Nies

Olpe, Martinstraße
Fernruf 360

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Omnibus-Fahrer

Mindestalter 23 Jahre, zweijährige Fahrpraxis auf LKW Kl. 2; Altersversorgung zugesichert.

Kraftverkehr Olpe A.-G.

Gebrauchter

Damen-Ledermantel

Größe 42 bis 44 zu verkaufen.

Olpe, Kortemücke 56

Stundenhilfe

für sofort vor- oder nachmittags, evtl. Halbtagsmädchen, für Haushalt mit Kindern gesucht. Gute Entlohnung. Bewerbungen unter Nr. 1786 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Nebenbeschäftigung

Für den Raum Olpe suchen wir für wöchentlich erscheinende Zeitschriften einen zuverlässigen

AUSTRÄGER

möglichst mit Fahrrad.

Karl Müller K.-G.

Bücher - Zeitschriften - Abonnentenversicherung
Siegen - Westf., Sandstr. 14

VW-Standard

gut erhalten, für DM 1750,— zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1783 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Skier

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1784 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

ZU DEN FESTTAGEN



Die beliebte und besonders preiswerte

„TACKE“-Wäsche

Garnituren + Röcke in Perlon und Seide

extra preiswerte Wollschlüpfer

Ihre Mieder, Büstenhalter und Leibbinden

selbstverständlich auch nur aus dem

FACHGESCHAFT

FRAU M. BECHHEIM - OLPE

AN DER AMPEL

FÜR MÄNNER VON HEUTE...



Es enthält: funktionell abgestimmt - Leucin, Eiweiß (aus Ei, Soja und Milch), Glutamin, die Vitamine A, B und D, Traubenzucker, Mineralstoffe und Spurenelemente.

NIMM EIDRAN - UND DU SCHAFFST ES!
... und FRAUENGOLD für jede Frau!



denn alle Jahre wieder bringt er für Ihren eigenen Bedarf und für Geschenke

EMIL DEIMEL

SPITZEN-MARKEN

in Likören, Spirituosen aller Art, Weinen in altbekannten Qualitäten.

GEGR. 1879

EMIL DEIMEL

OLPE I.W.

Martinstraße 42

Bitte verlangen Sie unsere neuesten Preislisten!

Zu jeder Zeit sofortige Frei-Haus-Lieferung über Telefon 627

Eier billiger!

A-Größe statt DM 0,28 jetzt DM 0,26

Kalif. Spargel 1/2 Dose bis DM 1,38

Kalif. Spargel m. 50% Köpfen nur DM 2,20

Chicoree 500 g DM 0,50

Rosenkohl 500 g DM 0,45

Albert Feldmann, Olpe

Fernruf 515

1 bis 2

Büro-Räume

für sofort in Olpe oder näherer Umgebung gesucht.

Angebote unter Nr. 1775 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Vermiete in Drolshagen

3-Zimmer-Wohnung

mit Heizung und Bad zum 1. Januar gegen Mietvorauszahlung. Angebote unter Nr. 1785 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

1 Miele-Wäscheschleuder mit Deckel und Sicherheitsverschluss (Neuwert DM 440,—) weit unter Preis zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1754 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

DAG-Schule Attendorn-Olpe

Einjährige kaufmännische Tagesschule

Gründliche Vorbereitung auf die kaufmännische Lehre

Anmeldungen für das Schuljahr 1956/57 werden ab sofort bei der DAG-Schule Sauerland, Zweigstelle Attendorn, Hettmeckerteich, (Vennebusch) und Zweigstelle Olpe, Felmecke 17, (Krämer) angenommen. Ausführlicher Prospekt steht zur Verfügung.

Festtags-Angebote

Weine

Malkammerer	DM 1,45
Niersteiner Domtal	DM 1,95
Piesporter Michelsberg	DM 2,25
Kröver Nacktarsch	DM 2,65
Bockheimer Rotwein	DM 1,25
Tarragona	DM 1,45
Muskateller	DM 1,50
Bordeaux	DM 2,10

Spirituosen

Klarer	1/1 Fl. DM 4,60
Wacholder	1/1 Fl. DM 4,90
Doppelwacholder	1/1 Fl. DM 5,30
Jamaika-Rum-Verschnitt 45%	1/1 Fl. DM 7,90

Liköre

Kakao mit Nuß, Zitronen-Eis, Mocca,	
Cherry Brandy, Kirsch	1/1 Fl. DM 5,25

Walnüsse	500 g DM 1,30
Para-Nüsse	500 g DM 1,80
Hasel-Nüsse	500 g DM 1,45
Datteln	Päckchen 170 g DM 0,30
Cocos-Raspel	500 g DM 0,76
Zitronat	100 g DM 0,61
Gewürzspekulatius	250 g DM 0,55
Lebkuchennischung	250 g DM 0,47
Pfeffernüsse	250 g DM 0,47
Spitzkuchen mit Schokolade	250 g DM 1,05

alle Lieferungen frei Haus

3% Rabatt

KAUFHAUS
Hessmann
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

Verkaufe ab sofort in der Bruchstraße (Ecke Kölner Hof) und auch in der Winterbergstraße

Weihnachts-Bäume

in allen Größen

Heinrich Hengstebeck, Olpe

An unsere geehrte Kundschaft!

Um ein verschiedentlich aufgetretenes Mißverständnis zu klären, sehe ich mich veranlaßt, unsere Kunden darauf hinzuweisen, daß sich die

Firma **FRITZ KEMPER** K.-G.

OLPE - FELMICKE 26

nach wie vor im Besitz meiner Familie befindet.

Frau Fritz Kemper

Neue Telefon-Nummer: 1418